MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

403 (1.9.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-399984

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.05 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 1. September 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 403

Lord Runciman bei Benesch

Daladier über Frankreichs „Bündnistreue" – Die neue 40-Stunden-Woche

Eineinhalbstündige Aussprache...

Wilde Gerüchtemacherei in der Pariser Presse über die Entwicklung in Prag

Prag, 1. Sept.

Lord Runciman stattete heute vormittag dem tschecho-slowakischen Staatspräsidenten Dr. Benesch einen Besuch ab. Die Unterhaltung dauerte über eineinhalb Stunden.

Die SDP stellt richtig

dnb. **Prag, 31. August.**

Parteiamtlich wird mitgeteilt:

Die Sudetendeutsche Partei ist offiziell noch nicht im Besitz der neuen Vorschläge der Regierung.

Eine Stellungnahme der Sudetendeutschen Partei zu diesen Vorschlägen konnte daher bis jetzt noch nicht erfolgen. Infolgedessen sind alle Kombinationen über eine Ablehnung dieser neuen sogenannten dritten Grundlage völlig unrichtig.

dnb. **London, 1. Sept.**

Reuter meldet aus Prag, daß man dort allgemein erwarte, die Prager Regierung werde ihre neuen Vorschläge an die Sudetendeutschen am Freitag veröffentlichen.

Halifax bemüht sich um Polen

— **London, 1. September. (U. P.)**

Halifax empfing gestern im Foreign Office den polnischen Geschäftsträger Jazdzewski, um damit die Sondierungen hinsichtlich der Haltung Polens in der tschecho-slowakischen Frage einzuleiten. Der englische Außenminister soll bei der Unterredung erklärt haben, daß England in allen Fragen, die die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa betreffen, mit Polen zusammenzuarbeiten wünsche.

Weiter habe er Jazdzewski darüber unterrichtet, daß die Prager Regierung bereit sei, die polnische Minderheitenfrage in der Tschecho-Slowakei auf der gleichen Grundlage wie die sudetendeutsche Frage zu regeln. In politischen Kreisen wird der Unterredung besondere Bedeutung beigemessen, und man erwartet, daß die englisch-polnische Aussprache in den nächsten Tagen fortgesetzt wird, sobald die beiderseitigen Botschafter, die sich augenblicklich auf Urlaub befinden, wieder nach London und nach Warschau zurückgekehrt sind.

Uebertemperatur in den Pariser Redaktionen

Paris, 1. September.

Die weitere Entwicklung der tschecho-slowakischen Frage, die Stimmungsberichte aus fast allen europäischen Hauptstädten und ein Durcheinander von Gerüchtemeldungen füllen am Donnerstag mehr denn je die Spalten der Pariser Blätter. Die Pariser Presse hat, wenigstens für den Augenblick, ganz offensichtlich den Ueberblick und die kühle Urteilsfähigkeit über das ganze Problem verloren. Nebeneinander stehen Meldungen aus den gleichen Hauptstädten, in denen von Entspannung, Optimismus und Hoffnungsfreudigkeit einerseits die Rede ist, während man sich andererseits in kühnster Schwarzmalerei ergeht. An erster Stelle stehen überall die Berichte über die diplomatischen Besprechungen in London. Und dieses ganze Bild der französischen Presse wird durch die verschiedensten Agenturmeldungen noch undurchsichtiger gestaltet, die sich zum Sprachrohr der verschiedensten Ansichten „amtlicher, zuständiger, gutunterrichteter, zuverlässiger oder politischer Kreise" machen wollen.

Der Melniker Hetzsender unantastbar

+ **Prag, 1. September.**

Das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit" wurde heute wiederum beschlagnahmt. Als Anlaß zur Beschlagnahme nahm die Zensur eine Notiz „Alte und neue Methoden im Melniker Sender". Die Notiz enthüllte die verlogene Deckmanenpraxis dieses üblen Hetzmachers, der erst im Mai eröffnet wurde und durch Uebertragungen in deutscher Sprache völlig erfolglos versucht, in der sudetendeutschen Bevölkerung Verwirrung zu schaffen. Im Monat August wurde „Die Zeit" nicht weniger als fünfmal beschlagnahmt. Im Monat Mai verfiel sie sogar siebenmal der Beschlagnahme.

Sie wollten sich die Flagge nicht rauben lassen

In der Internationalen Niederlassung ist ein Bataillon der berühmten 88. chinesischen Division interniert. 150 Russen, die der internationalen Streitmacht der Niederlassung angehören, versuchten in das Lager der Chinesen einzudringen und die nationale Flagge, die das Bataillon in seinen Kämpfen geführt hatte, wegzunehmen, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete auf beiden Seiten gab. Nach den Kämpfen leisteten englische Soldaten den Verwundeten erste Hilfe (unser Bild). Das Lager der Chinesen wurde auf Grund des Vorfalls aus der Internationalen Niederlassung verlegt. (Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Das Wasser steigt ihnen zu weit ...

Barcelona verlangt Oeffnung der Pyrenäen-Grenze

Ein Schritt des rotspanischen „Botschafters" bei Halifax – Die üblichen Anschuldigungen Italiens

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London, 1. September.**

Im Zusammenhang mit dem Besuch des rotspanischen „Botschafters" in London bei Außenminister Lord Halifax beschäftigt sich der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" ausführlich mit dem derzeitigen Stand der ausländischen Einmischung in Spanien. Der Mitarbeiter des Blattes weist einleitend auf die Vorstellungen hin, die der „Botschafter" bezüglich der Schließung der französisch-rotspanischen Grenze machte und bestätigt hierbei die Vermutung,

wonach er an die englische Regierung das Ersuchen stellte, alles zu unternehmen, um Rotspanien in seinem Wunsche nach Wiedereröffnung der Grenze zu unterstützen, um dem Barcelona-Ausschuß die Möglichkeit zur ausländischen Kriegsmaterialbeschaffung zu geben.

In der Betrachtung des Korrespondenten heißt es u. a., daß jetzt 10 Wochen vergangen seien, seit Frankreich sich zur Schließung seiner Grenze mit Rotspanien entschlossen habe. Dies sei damals unter der Voraussetzung erfolgt, daß auch Italien mit dem Abtransport seiner Truppen aus Spanien beginne und Paris die Möglichkeit gebe, die französisch-italienischen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Die Hoffnung sei aber bisher nicht erfüllt worden.

Es wären London und Paris im Gegenteil zuverlässige Informationen zugegangen, wonach Italien General Franco in letzter Zeit erheblich mit Kriegsmaterial wie auch mit Truppen unterstützt habe (??).

Im weiteren Verlauf bemerkt der Korrespondent, daß man in Barcelona bisher „Geduld" gezeigt habe, da man glaubte, daß die Bemühungen des Nichteinmischungsausschusses nicht fehlschlagen würden.

Diese Geduld sei aber jetzt erschöpft und Barcelona müsse alles daran setzen, um Frankreich zur Wiedereröffnung seiner Grenze zu veranlassen.

Wenn man auch in Barcelona einsehe, so fährt das Blatt fort, daß Frankreich selbst nicht in der Lage sei, den Barcelona-Ausschuß mit einer größeren Anzahl moderner Flugzeuge zu versorgen, so gingen die Bemühungen zur Zeit dahin, die Grenze für einen Transitverkehr für andere ausländische Waffen oder sogar Truppen zu öffnen. Barcelona fühle sich zu dieser Forderung berechtigt, so schreibt das Blatt, da England und Frankreich bisher nichts getan hätten, um ausländischer Hilfe für Franco einen Riegel vorzuschieben.

Zum Schluß befaßt sich das Blatt mit dem Eindruck des rotspanischen Botschafters, wonach Frankreich und England angeblich einen Sieg Nationalspaniens begünstigen. Das Blatt tritt dieser Auffassung entgegen und meint, daß die englische wie die französische Regierung immer bemüht gewesen seien, die Neutralität zu wahren und auch in Zukunft nicht von dieser Politik abweichen würden.

Gleichzeitig müsse die englische Regierung aber betonen, daß sie eine Aenderung der augenblicklichen Lage (eventuelle Oeffnung der Grenze) nicht für opportun erachte.

Was Rom dazu zu sagen hat

Drahtbericht uns. römischen Vertreters

Rom, 1. Sept.

Die italienische Aufmerksamkeit wendet sich wieder stärker als in den letzten Tagen der spanischen Frage zu. Nachdem gestern abend ein Gespräch zwischen dem italienischen Außenminister und dem englischen Geschäftsträger über die Freiwilligenfrage stattgefunden hat, ist es kein Zufall, daß die römische Presse eine Meldung aus Salamanca über eine große Beute an ausländischem Kriegsmaterial in großer Aufmachung bringt. Aufs neue beweise dieses erbeutete Kriegsmaterial, das in erster Linie sowjetrussischer und französischer Herkunft ist, die fortwährende Einmischung der probolschewistischen Mächte.

Die Blätter veröffentlichen außerdem die 19. Verlustliste aus Spanien, die die Namen von 67 italienischen Freiwilligen enthält, die im Juli bei dem Vormarsch auf Sagunt gefallen sind. Ein Lazarettschiff mit 65 verwundeten Legionären traf gestern in Neapel ein.

Als ein Versuch, die gespannte internationale Lage für ihre Zwecke auszunutzen, wird der Vorstoß der spanischen Bolschewisten in London gegen den britischen Spanienplan beurteilt. Das „Giornale d'Italia" bezeichnet die Forderung des Barcelona-Vertreters, daß bei der Freiwilligenzurückziehung auf 1000 rote Freiwillige 10 000 nationale kommen müßten, als eine Unverschämtheit.

„Regime Fascista" gibt einer französischen Behauptung, es fänden sich keine Freiwilligen für Spanien mehr in Italien, eine klare Antwort. Abgesehen davon, daß Italien sich in England gegenüber verpflichtet habe, keine Freiwilligen mehr zu entsenden, müsse doch festgestellt werden, daß in die faschistischen Ortsgruppen täglich begeisterte junge Leute kämen, die nach Spanien abreisen wollten.

Japanische Journalisten in Deutschland

Auf dem in Bremerhaven eingetroffenen Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd begrüßten Vertreter des Reichspropaganda-Ministeriums und des Bremer Senats vierzehn namhafte japanische Journalisten, die eine vierwöchige Deutschlandreise unternehmen und u. a. auch am Reichsparteitag teilnehmen. (Norddeutscher Lloyd, Zander-Multiplex-K.)

ders in der letzten Zeit, nach den antifaschistischen Erklärungen Daladiers, habe die italienische Jugend nur den einen Wunsch, alle Feinde des Landes zu besiegen.

Von den Roten erschossen?

dnb Burgos, 1. September

An Bord des rotspanischen Zerstörers „José Luis Diaz" befanden sich 24 Fischer als Gefangene. Da von diesen inzwischen nichts mehr verlautet, muß damit gerechnet werden, daß sie von den Roten erschossen worden sind.

Auszeichnung des RLB

Eigenes Hoheitszeichen — Neue Fahnen

(Funkmeldung der NMZ)

+ Berlin, 1. September.

Seit über fünf Jahren sind mehr als 600 000 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes uneigennützig bemüht, den Selbstschutz der Bevölkerung für den Fall von Luftangriffen sicherzustellen. Damit haben sie aber auch ihre nationalsozialistische Gesinnung und Einsatzbereitschaft vor aller Welt belegt.

Um die enge Verbundenheit der Arbeit des Reichsluftschutzbundes mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Anerkennung der Arbeit der Amtsträgerschaft verfügt, daß zur Dienstkleidung des Reichsluftschutzbundes die nationalsozialistische Kampfbinde zu tragen ist. Diejenigen RLB-Amtsträger, die Parteigenossen sind, tragen in Zukunft auf dem Binder das Parteiabzeichen.

Weiterhin führt der RLB in Zukunft ein eigenes Hoheitsabzeichen, das auf dem linken Unterarm der Dienstkleidung und an der Mütze getragen wird.

Aus den gleichen Beweggründen heraus hat Generalfeldmarschall Göring für den Reichsluftschutzbund die Einführung einer neuen Fahne verfügt, die — anstelle der bisherigen blauen Grundfarbe — auf rotem Tuch das Abzeichen des Reichsluftschutzbundes trägt, das in Zukunft nicht mehr die Buchstaben RLB, vielmehr lediglich das aufgestellte Hakenkreuz auf dem silbernen Gardestern zeigt.

Die Uebernahme der neuen und die Einziehung der alten Fahne wird in feierlicher Form erfolgen.

Das Kompromiß:

Frankreichs neue 40-Stunden-Woche

Die Kriegsindustrie kann unbeschränkt, die andere Industrie bis zu 100 Ueberstunden jährlich machen

Paris, 1. September (U. P.)

Staatspräsident Lebrun hat gestern das Gesetz unterzeichnet, durch das die Anwendung der 40-Stunden-Woche auf Rüstungsbetriebe und andere wichtige Industriezweige wesentlich gemildert wird. Gleichzeitig wurden Maßnahmen vorbereitet, um diese neuen Bestimmungen möglichst umgehend in die Tat umzusetzen.

In dem Erlaß wird ausdrücklich ein Unterschied gemacht zwischen der Kriegsindustrie und anderen nicht unmittelbar der Landesverteidigung dienenden, aber für die Oeffentlichkeit wichtigen Industriezweigen.

Während die Rüstungsindustrie die Arbeitszeit gegen entsprechende Ueberstundenbezahlung beliebig verlängern kann, dürfen in den anderen Industriezweigen maximal 100 Ueberstunden im Jahr geleistet werden.

Das bedeutet also, daß die wöchentliche Arbeitszeit von 40 auf 42 Stunden gesteigert werden kann. Um den Saisonbetrieben die Möglichkeit zu geben, die Arbeiter in ihren Hauptbeschäftigungszeiten stärker zu beschäftigen, wurde die Ueberstundengrenze nicht für die Woche, sondern für das gesamte Jahr festgesetzt.

Diese zweite Gruppe von Betrieben kann jedoch die Leistung von Ueberstunden nicht von den Arbeitern erzwingen. Die Erlaubnis, die 40-Stunden-Woche zu überschreiten, ist davon abhängig, daß der Betrieb zunächst versucht hat, das Arbeitsergebnis durch Einstellung von Arbeitslosen zu erhöhen. Erst wenn das vergeblich versucht wurde, kann die Belegschaft zur Leistung zusätzlicher Arbeit aufgefordert werden. Die Ausführungsbestimmungen zu diesen Gesetzen werden vom Arbeitsminister nach Beratungen mit Arbeiterverbänden, Arbeitgebern und dem nationalen Wirtschaftsrat erlassen werden.

Der Sturmlauf der Marxisten

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

Paris, 1. September

Der Vorstand des marxistischen Gewerkschaftsringes der CGT erläßt einen neuen scharfen Protest gegen die Verordnung Daladiers über die 40-Stundenwoche. Die Verordnung wird abermals als ungesetzlich bezeichnet

und es wird sogar erklärt, daß die CGT die Verordnung als „nichtig und ungeschehen" ansehe. Die Arbeiterschaft wird daher offen aufgefordert, die Verordnung nicht zu beachten und ihr mit allen Mitteln Widerstand zu leisten.

Was die Gewerkschaftsführer dabei am meisten verärgert, ist anscheinend die Tatsache, daß sie selbst nach der Verordnung nicht mehr weiter darüber zu befinden haben, ob Ueberstunden geleistet werden sollen oder nicht.

Für Freitagnachmittag ist eine große Protestkundgebung der Gewerkschaften in Paris organisiert worden. Man will auch versuchen, den morgigen Freitag überhaupt in ganz Frankreich zu einem Tag des Protestes gegen Daladier zu gestalten.

Auffallend ist, daß diese Aktion der Gewerkschaften bisher nur von den Kommunisten gestützt wird, während die Sozialdemokraten nach wie vor eine abwartende Haltung bewahren.

Daladier vor der Heereskammer:

Wie steht es mit Frankreichs Rüstung?

Daladier über die Erfüllung der französischen Bündnisverpflichtungen

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

— Paris, 1. September.

Der Ministerpräsident Daladier hielt gestern vor der Heereskommission der Kammer einen grundsätzlichen militärpolitischen Vortrag. An die Spitze seiner Mitteilungen stellte er die Bemerkung, daß die außenpolitische Lage ernst sei. Man dürfe sich aber weder unnütz aufregen noch mit Sorglosigkeit einschläfern. Jeder müsse kaltes Blut bewahren und vor allem seine Pflicht tun.

An Hand der Dokumente des Generalstabes gab Daladier einen vergleichenden Ueberblick über den Stand der Rüstungen in Deutschland, Italien und Ungarn, in England, Sowjetrußland und der Tschecho-Slowakei. Endlich entwickelte er das Bild der französischen Rüstungen. Hier wies er besonders darauf hin, daß in zahlreichen Punkten des Rüstungsprogramms Verzögerungen eingetreten seien. Das gelte namentlich für den Bau von Flugzeugen und für die Herstellung von Gasmasken.

Mit dem nationalen Abgeordneten Laurent kam Daladier in eine Kontroverse über den Stand der Produktion in der verstaatlichten Rüstungsindustrie. Er erklärte, daß im Durchschnitt die Produktion etwa die gleiche geblieben sei, in finanzieller Hinsicht seien hier und da Ersparnisse erzielt worden. Allerdings sei dabei auch in Rechnung zu stellen, daß der Staat sämtliche Steuereinnahmen aus der Rüstungsindustrie verloren habe.

Der Mülhauser Abgeordnete Wallach wollte wissen, ob die französische Regierung Verhandlungen mit der Schweiz eingeleitet habe, um die internationalen Verträge, die eine Fortführung der Maginot-Linie bis nach Basel bisher unmöglich gemacht hätten, endlich aufzuheben. Daladier verweigerte darüber die Auskunft.

Der Abgeordnete Montigny endlich stellte die Frage,

wie die französische Regierung ihre Bündnisverpflichtung gegenüber der Tschecho-Slowakei zu handhaben gedenke.

Frankreich habe seine Armee rein defensiv organisiert. Das französische Heer sei also außerstande, die Offensive zu ergreifen, um der Tschecho-Slowakei zu Hilfe zu kommen. Es frage sich also, wie die Bündnisverpflichtung erfüllt werden soll. Der Automatismus der Bündnisverpflichtung müsse letzten Endes dazu führen, daß Frankreich in einen Krieg hineingezogen werde, der nicht von ihm selbst gewollt, sondern ihm vom Gegner aufgezwungen sei.

Darauf erwiderte Daladier, daß es in der Tat theoretisch zwei Möglichkeiten für Frankreich gebe: Entweder eine Politik der Neutralität, die zur Abdankung führen müßte oder aber eine Politik der Treue zu den eingegangenen Verpflichtungen, eine Großmachtpolitik. Es sei natürlich kein Zweifel für ihn gewesen, daß er die zweite Politik zu wählen habe. Deshalb auch müsse er fordern, daß Frankreich die Armee seiner Außenpolitik besitze. Die französische Armee selbst sei für alle Fälle gerüstet, aber es seien noch große Anstrengungen zu machen, um auch die Rüstungsproduktion zu verstärken.

Wer erhält den Blutorden?

Die Voraussetzungen für die Verleihung des höchsten Ordens der Partei

dnb München, 1. September.

Zur Ausführung der Verfügung des Führers vom März 1934 über das Ehrenzeichen vom 9. November 1923 und der Anordnung des Führers über den Blutorden vom 30. Mai 1938 hat der Reichsschatzmeister, Reichsleiter Schwarz, grundlegende Bestimmungen erlassen, in denen es u. a. heißt:

Der Blutorden wird durch den Führer verliehen für die aktive Teilnahme am 9. November 1923 an jeden, der am 9. November 1923 als Angehöriger der SA, der Reichskriegsflagge oder des Bundes Oberland bei einer Kampfhandlung in München eingesetzt war; ferner an jeden, der am 9. November 1923 als Angehöriger der Wehrmacht oder der Polizei, der SA, der Reichskriegsflagge oder dem Bunde Oberland angehörte, und der sich, ohne an einer Kampfhandlung auf Seiten dieser Verbände teilnehmen zu können, innerhalb seines Dienstbereiches so offenkundig auf die Seite dieser Verbände stellte, daß er als Folge seiner Haltung seinen Beruf verlor.

Hierher gehören auch jene Angehörige der Wehrmacht und der Polizei, die als Mitglieder eines der genannten Verbände infolge der Ereignisse des 9. November 1923 auf Grund ihrer politischen Gesinnung freiwillig ihre Verabschiedung aus der Reichswehr und Polizei erbaten.

Weiter wird der Blutorden verliehen jedem ehemaligen Angehörigen der Infanterieschule in München, der an den Kampfhandlungen am 9. November 1923 aktiv beteiligt war sowie an jeden, der am 9. November als Angehöriger der SA, der Reichskriegsflagge oder des Bundes Oberland nachweislich zu einer Kampfhandlung in Marsch gesetzt wurde, an einer Kampfhandlung aber nicht teilnehmen konnte, weil er durch die Polizei oder durch höhere Gewalt (Kraftwagenunfall) an der Durchführung verhindert wurde. Auch Parteigenossen, die im alten Reich und in den österreichischen Gauen im Kampf für die Bewegung zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt wurden; Freiheits- und Kerkerstrafen (auch in österreichischen Anhaltelagern) von mindestens einem Jahr verbüßt haben oder die besonders schwer verletzt wurden, können mit dem Blutorden ausgezeichnet werden.

Voraussetzung für die Verleihung des Blutordens ist die Parteimitgliedschaft.

Die Verleihung des Blutordens kann auch erfolgen an solche Parteigenossen, deren Mitgliedschaft wegen Zugehörigkeit zur Wehrmacht ruht. Die Bestimmungen über die ununterbrochene Zugehörigkeit der für eine Verleihung in Frage Kommenden zur Partei, SA oder SS vor dem 1. Januar 1932 bleiben unberührt.

Der Nachweis über politische Strafen, die die Voraussetzungen erfüllen, ist durch Vorlage entsprechender Urkunden zu erbringen. Es ist ferner durch den zuständigen Hoheitsträger zu bestätigen, daß es sich um Strafen handelt, die ihren Grund in politischer Betätigung hatten. Als besonders schwer verletzt gilt derjenige Parteigenosse, der im Kampf für die Bewegung durch politische Gegner einen dauernden, besonders schweren körperlichen Schaden erlitten hat oder infolge der erlittenen Verletzung mindestens ein Vierteljahr arbeitsunfähig war.

Auf die Verleihung des Blutordens besteht kein Rechtsanspruch; sie setzt die politische Eignung und charakterliche Würdigung des Parteigenossen, der mit dem Blutorden ausgezeichnet werden soll, voraus.

Die Verleihung des Blutordens erfolgt nur auf Antrag, der bei dem zuständigen Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleiter einzureichen ist. Die Antragstellung hat zunächst auf einem besonderen bei dem Gauschatzmeister — im Lande Oesterreich beim Beauftragten des Führers für die NSDAP in Oesterreich — anzufordernden Formblatt zu erfolgen. Dem Antrag sind sämtliche als Beweismittel geeigneten Unterlagen beizufügen. Diejenigen Antragsteller, die den Blutorden auf Grund aktiver Teilnahme am 9. November 1923 beantragen, haben insbesondere Bestätigungen über den aktiven Einsatz des damals zuständigen Einheitsführers und zwei weiterer Blutordensträger beizufügen.

Die bisher unmittelbar beim Reichsschatzmeister oder bei dem Beauftragten des Führers für die NSDAP in Oesterreich eingereichten Anträge auf Verleihung des Blutordens werden nicht behandelt. Die von den Antragstellern den bisherigen Anträgen beigefügten Unterlagen werden diesen unmittelbar zurückgesandt. Die Antragsteller haben daher einen neuen, ordnungsgemäßen Antrag auf dem vorgeschriebenen Dienstweg einzureichen.

Die waren für Tschangkaischek bestimmt...

Japanischer Bombenangriff auf das Quartier des chinesischen Generalissimus

— Schanghai, 31. August. (U. P.)

50 japanische Flugzeuge haben Kingschan bombardiert, wo, wie es heißt, gerade eine Besprechung Tschangkaischeks mit verschiedenen Generälen stattfand. Durch den Massenangriff sind etwa 1000 Personen getötet und zahlreiche Gebäude dem Erdboden gleichgemacht worden.

Inzwischen sind die von Hwangmei und Juitschang aus vorgehenden japanischen Abteilungen bis auf 160 Kilometer an Hankau herangekommen. Eine andere japanische Abteilung drang von Juitschang aus nach Süden vor und soll jetzt zehn Kilometer vor dem an der Bahn Nantschang—Kiukiang gelegenen Ort Tehan stehen. Tehan stellt einen Schlüsselpunkt für Nantschang dar.

Augenblicklich ist eine große Schlacht nordwestlich von Juitschang im Gange. Von chinesischer Seite wird erklärt, daß es dort gelungen sei, den japanischen Vormarsch aufzuhalten. Des weiteren wird von chinesischer Seite behauptet, daß die chinesischen Truppen an verschiedenen Fronten schwere Verluste erlitten hätten, weil die Japaner Giftgas verwendeten. Von japanischer Seite wird demgegenüber erklärt, daß die Chinesen einen „Bakterienkrieg" führten, worauf das Wüten der Cholera in Peking, Schanghai, Nanking, Taiyuan, Tschefu, Tsinan und Tientsin hinweise. Obgleich die für die Offensive bestimmten japanischen Verbände noch nicht voll eingesetzt seien, hätten die an vier Fronten durchgeführten japanischen Operationen bereits zu einer Erschütterung des Hankau schützenden Verteidigungssystems geführt.

Ein Haus in Kanton wurde von den Chinesen mit einem uns eigenartig anmutenden, aber, wie uns berichtet wird, sehr wirksamen Bombenschutz versehen. Fünf übereinanderliegende Bambusgeflechte sind über das Dach des Gebäudes gebreitet und fangen durch ihre Federkraft und Elastizität die Bomben auf und bringen sie so zur Explosion, bevor das eigentliche Gebäude berührt wird.
(Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Reichsautobahn Nürnberg–München

Vor Vollendung der Verbindung beider Städte

dnb. München, 1. September.

Am Samstag, den 3. September, wird die 100,5 Klm. lange Teilstrecke Nürnberg — Dutzendteich bis Brathof bei Wolnzach der Reichsautobahn Berlin—München in Betrieb genommen und ab 15 Uhr für den Verkehr freigegeben. Im Oktober folgt dann das rund 42 Klm. lange Teilstück Brathof—Dirnismaning. Das kleine 4,7 Klm. lange Reststück Dirnismaning mit Einführung der Reichsautobahn nach München wird dann im nächsten Jahre fertiggestellt.

Die neue Reichsautobahnstrecke Nürnberg—Brathof (—München) erschließt weite Teile des Fränkischen Jura und des landschaftlich so anmutigen Altmühltales, sowie das größte Hopfenanbaugebiet Deutschlands, die Hallertau.

Gleichzeitig mit der Strecke Nürnberg—Ingolstadt wird ein rund 5,3 Klm. langes Teilstück der künftigen Reichsautobahn Nürnberg—Heilbronn (Stuttgart) als Anschlußstrecke für das Reichsparteitagsgelände und die erst im Februar 1938 in Angriff genommene Zubringer- und Reichsstraße Nürnberg—Feucht mit 8,7 Klm. Länge dem Verkehr übergeben.

Luftsperre über Nürnberg

Während des Reichsparteitages darf Nürnberg nicht überflogen werden

(Funkmeldung der NMZ)

+ Nürnberg, 1. Sept.

Anläßlich des Reichsparteitages 1938 ist durch Polizeiverordnung des Luftamtes Nürnberg der Luftraum über dem Stadtgebiet und der Umgebung von Nürnberg innerhalb der Linie Pegnitz—Lauterhofen — Neumarkt — Freystadt — Pleinfeld — Gunzenhausen — Wicklesgreuth — Unterreichenbach — Neustadt/Aisch — Höchstadt — Forchheim — Pottenstein—Pegnitz, vom 4. September 0 Uhr bis einschließlich 13. September 20 Uhr für alle Luftfahrzeuge gesperrt. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Für Regierungsflugzeuge und für den Fluglinienverkehr sind Sonderregelungen getroffen.

Das Luftsperrgebiet wird durch Flugzeuge luftpolizeilich überwacht. Unberechtigt einfliegende Flugzeuge werden durch rote Signalschüsse von den Ueberwachungsflugzeugen aus zur Landung aufgefordert. Sie haben sodann sofort auf dem Verkehrsflughafen Nürnberg zu landen. Hierzu hat sich das zur Landung aufgeforderte Flugzeug neben das Ueberwachungsflugzeug zu setzen und diesem in der gewiesenen Richtung zu folgen. Wird die Landungsaufforderung nicht befolgt, so wird von der Waffe Gebrauch gemacht.

Er darf weiter hetzen

Frau Arbeitsminister Perkins will den Kommunistenhäuptling Bridges nicht ausweisen

dnb Washington, 1. September.

Der Abgeordnete Dies, der Vorsitzende des Ausschusses zur Untersuchung der bolschewistischen Wühlarbeit in den Vereinigten Staaten, hat bekanntlich in einer großen Rundfunkrede u. a. die sofortige Ausweisung des Juden Harry Bridges gefordert, der als Leiter der Seemann-Gewerkschaft für die endlosen kommunistischen Streiks an der amerikanischen Westküste verantwortlich ist.

Frau Arbeitsminister Perkins hat nunmehr in schroffem Ton die geforderte Ausweisung dieses jüdischen Kommunistenhäuptlings abgelehnt. In ihrem Schreiben führt sie u. a. zur Begründung ihres Standpunktes die Entscheidung einer unteren Gerichtsbehörde an, derzufolge die Mitgliedschaft bei der kommunistischen Partei an sich kein Ausweisungsgrund sei.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil u. i. V. Gericht: Dr. Fritz Hammes — Sport: i. V. [illegible] — Kommunalpolitik und Bewegung: i. V. [illegible] — [illegible]
sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible] Schaffer, [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 300
Ausgabe A Abend über 9 300
Ausgabe B über 11 500
Gesamt-D.-A. Monat Juli über 21 500.

Die Stadtseite

Mannheim, 1. September.

Der Hut im Herbst

Natürlich ist's der Frauenhut,
um den es sich im Herbste handelt,
weil, wenn verblaßt der Sonne Glut,
sich auch der Kopf der Frau verwandelt.
Des Sommers Stroh wird abgelegt,
und jede Evastochter trägt,
erfahren durch Methode,
den letzten Schrei der Mode!

Zu Ehren kommt nunmehr der Filz
in wundervollen Garnituren:
Als Kappe, Hut und Toque und Pilz
sitzt neckisch er auf den Frisuren!
Bevorzugt ist das Flaschengrün,
doch auch die Röte des Karmin
beglückt mit ihren Tönen
den Scheitel vieler Schönen!

Und mit dem Filz ist es der Samt,
der Platz nimmt auf den Dauerwellen;
und wenn er hier granatrot flammt,
hat selbst ein Mann nichts auszustellen!
Doch gibts ihn auch marineblau,
und wo dezenter wählt die Frau,
wird sie zum Rotbraun greifen,
garniert mit Ripsbandstreifen!

Am Hut entzücken andrerseits
auch Flügel, Federn und dergleichen,
um so des Huts aparten Reiz
noch farbenfroh zu unterstreichen.
Und wo der Samt, mit Filz garniert,
besonders hübsch ein Hütchen ziert,
wirft selbst der Kritikaster
sein Geld nicht auf das Pflaster!

Zum Hut gehört der Schleier auch,
mal fällt er grob, mal zarter nieder,
doch überzieht sein Spinnwebhauch
das ganze Angesicht jetzt wieder!
Und sieht der Mann den Zweck nicht ein,
er kann trotzdem nicht böse sein:
Kommt sie im neuen Hute,
so zahlt er . . . Gern? . . . Der Gute!

W. L.

zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Überdies verhindert sie den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf. kleine Tube 25 Pf.

Immer das gleiche Lied

Polizeibericht vom 1. September.

Bei drei Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurde eine Person leicht verletzt und zwei Kraftfahrzeuge, ein Straßenbahnwagen und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung: Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 34 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an fünf Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfugs mußten zwei Personen angezeigt werden.

Wer kennt die Tote?

Am 1. September kurz nach 8 Uhr wurde aus dem Neckar bei der Adolf-Hitler-Brücke die Leiche einer älteren Frau geländet. Die Tote ist etwa 60—70 Jahre alt, ca. 1.60 Meter groß, untersetzt, hat weißes zurückgekämmtes Haar, hinten in einem Knoten zusammengebunden, rundes Gesicht, vorstehende Backenknochen, trug dunkles, kleinkariertes Tuchkleid, blaue Strickweste, eine Schürze (blauer Grund mit weißen Längsstreifen) auf der Brust mit Sicherheitsnadeln befestigt, weißes geflicktes Flanellhemd, hellbraunen Trikotunterrock und lila Schlupfhose, beide innen angerauht; ferner schwarze Schnürschuhe, besohlt mit Gummiabsätzen, schwarzwollene maschinengestrickte Strümpfe und zwei Paar schwarze Gummistrumpfbänder. Die Tote trug zwei Eheringe, einer W. R. Neujahr 1898 gezeichnet.

Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Pilz- und Kräuterwanderungen

Am kommenden Wochenende finden unter Führung von Dr. Bickerich-Heidelberg folgende Pilz- und Kreuzwanderung statt: am Samstagnachmittag ist der Treffpunkt beim Restaurant zum Waldonkel im Schifferstadter Walde um 15 Uhr. Ludwigshafen Hbf. ab 13.29 Uhr.

Am Sonntag vormittag in Heidelberg-Handschuhsheim um neun Uhr an der Tiefburg. Mannheim Hbf. ab 8.06 Uhr, Ludwigshafen Hbf. ab 7.58 Uhr. Am Sonntag nachmittag in Weinheim-Bergstraße um 15 Uhr am oberen Tor. Mannheim Hbf. ab 13.40 Uhr mit der OEG. Körbchen und Messer nicht vergessen.

Im Sommer des Jahres 1838:

Mannheim und Heilbronn erwarten die Dampfschiffahrt auf dem Neckar

Die Heilbronner rücken ihrem König zu Leibe, damit der Plan beschleunigt werde

Heute sind wir an Ueberraschungen auf dem Gebiet der Technik gewohnt; als man aber 1838 schrieb, da schüttelten selbst vernünftige Männer die Köpfe über den gewaltigen Umschwung, der der Welt bevorstand. Die Dampfmaschine war erfunden und mit ihr kam die Eisenbahn und die Dampfschiffahrt auf den Flüssen.

Der Bau der Eisenbahnen ließ die Bewohner an den Flüssen nicht schlafen: sie beschäftigten sich mit der Frage einer ähnlichen Fahrgelegenheit auf dem Wasser, und so lesen wir im Sommer 1838 im „Mannheimer Journal“ in einer Zuschrift aus Heilbronn:

„Zwei Jahre beschäftigt man sich mit der Dampfschiffahrt auf dem Neckar, und die Beobachtungen haben ergeben, daß bei niederstem Wasserstand das Flußbett an den seichtesten Stellen 18 Zoll tief ist. Ein gewöhnliches Schiff von 100 Schuh Länge (30 Meter) und 14 Schuh (4.20 Meter) Breite, kann bei niederem Wasserstand von 20 bis 24 Zoll (60 bis 70 Zentimeter) eine Ladung von 300 bis 500 Zentner führen, bei hohem Wasserstand 800 bis 900 Zentner. Der Magistrat von Heilbronn wandte sich an den König, und dieser beauftragte den königlichen Wasserbaudirektor von Duttenhöfer, das Strombett zu untersuchen. Dieser stellte fest, daß das Befahren des Neckars mit Dampfschiffen möglich ist. Es wären nur einige Fischwehre zu acquirieren (erwerben) und einige Felsen zu sprengen, wodurch die ungleiche Strömung mancher Stellen ausgeglichen würde.

Die zu Fahrten in solchem Wasser wie auf dem Neckar sich eignenden Schiffe sind in London erprobt. Sie sind 80 Schuh (25 Meter) lang und 12 Schuh (3½ Meter) breit und gehen nur 11 Zoll (35 Ztm.) tief ins Wasser. Ein solches Schiff hat drei Kajüten und Raum für Stückgut und kostet 18—20 000 Gulden. Die Bauart des Schiffes ist zweckmäßig, so daß eine Ladung von 50 Zentner das Fahrzeug nur einen Zoll (3 Ztm.) tief einsinken läßt. Der Erbauer dieses Schiffes verpflichtet sich, dasselbe in drei Monaten zu liefern.

Die „Gute Hoffnungshütte“ bei Düsseldorf baut ein ähnliches Schiff für den Oberrhein und will auch auf dem Neckar eine Probefahrt machen.

Man sieht der Lösung der Schiffahrtsfrage auf dem Neckar mit Spannung entgegen. Kommt die Fahrt mit Dampfschiffen zustande, so ist nicht zu zweifeln, daß dadurch das Neckartal an Leben gewinnt, da die Reisenden durch die Naturschönheiten auf der Fahrt diese Strecke bevorzugen werden.“

Diese Meldung aus Heilbronn wurde in Mannheim mit Aufmerksamkeit gelesen; denn von der Aufnahme des Schiffsverkehrs mit Dampfschiffen versprach man sich einen starken Güterverkehr mit dem schwäbischen Lande. ⊙

Der Sternhimmel im September

Wenn sich nun die Tage neigen,
Fürcht' die längeren Schatten nicht:
Nächte werden Sterne zeigen,
Unerschöpflich ist das Licht.
Gustav Falke.

Die langen, warmen Tage des Sommers gehen ihrem Ende entgegen. Schnell macht sich das abendliche frühe Dunkelwerden bemerkbar, denn die Tagundnachtgleiche steht vor der Tür. Am 23. September verläßt die Sonne die nördliche Himmelskugel und überschreitet den Aequator in südlicher Richtung. Die Tage werden kürzer als die Nächte; der kalendarische Herbst beginnt.

„Nächte werden Sterne zeigen“, singt der Dichter. Glücklich derjenige, der sich an ihrem stillen Glanz zu erfreuen weiß! Er braucht die dunkle Nacht nicht zu fürchten; sie gibt ihm den Blick frei in die Unendlichkeit des Weltalls.

Wie schön ist jetzt eine Sternennacht! Anfang September um 21 Uhr und Ende des Monats schon

um 20 Uhr enthüllt der Himmel seine feinsten Lichter. An Hand unserer Sternkarte, die für den Monatsanfang 22 Uhr und die Monatsmitte 21 Uhr entworfen ist, wollen wir eine Wanderung über das Sternenzelt antreten.

Da leuchtet in südlicher Richtung ein auffallend helles Gestirn. Es ist der Planet Jupiter, der, von vier großen und fünf kleineren Monden umgeben, in einer Entfernung von 600 Millionen Kilometer vor uns schwebt. Obwohl die Helligkeit seiner vier großen Trabanten ausreichen würde, um sie mit bloßem Auge zu sehen, verhindert dies der Glanz des lichtmächtigen Jupiters. Es ist daher schon ein kleines Fernrohr erforderlich, um sie zu Gesicht zu bekommen. In der Vergrößerung erkennt man dann auch die Planetenscheibe mit ihren merkwürdige Wolkenzonen, die in ihrer Veränderlichkeit ein interessantes Bild von der Meteorologie eines fremden Weltkörpers geben. Von Jupiter, der sich im Tierkreis des Wassermanns aufhält, streift der Blick ostwärts durch ein verhältnismäßig sternarmes Gebiet hin zum etwas blasseren Saturn, dessen sonderbarer Ring ebenfalls erst im Fernrohr enthüllt wird. Oberhalb von Saturn dehnt sich das große Feld des Pegasus aus, an das sich nach links die Sternreihe der Andromeda anschließt. Drei Sterne des Pegasus und einer der Andromeda bilden ein regelmäßiges, großes Viereck, das von den Arabern „Der Tisch“ genannt wurde. Unterhalb der Andromeda sind im Osten die drei Sterne des Widders erkennbar. Nahe am Horizont tauchen die Plejaden auf.

Die im Nordosten funkelnde Kapella im Fuhrmann gibt den Himmelsstrich an, wo sich die Milchstraße über den Horizont erhebt. In ihrem weiteren Verlauf geht sie durch Perseus, Kassiopeia und Kepheus hinauf zum Zenit, und durch Schwan, Adler und Schützen wieder hinab zum gegenüberliegenden Rand des Gesichtskreises. Die Milchstraße, deren mildes Leuchten sich aus dem Licht von Abermillionen von Sternen zusammensetzt, ist am besten in Abwesenheit des Mondes zu beobachten. Es dürfen auch keine künstlichen Lichtquellen den Himmel erhellen oder das Auge des Beobachters blenden. Man unterscheidet dann deutlich hellere und schwächere Stellen in diesem Sternenmeer. Es gibt auch einige Gebiete, die wie Löcher in der Milchstraße aussehen. Man hat herausgefunden, daß sich dort dunkle Materie befindet, die den Ausblick in die Tiefen des Raumes verhindert. Ueberhaupt dürfte der Weltraum zwischen den Sternen nicht leer sein. Teilchen der verschiedensten Größe erfüllen ihn, zum Teil aber in einer solchen Verdünnung, daß der exakte Nachweis recht schwer fällt.

Wenden wir den Blick nach Norden, so finden wir dort den wohlbekannten Großen Bären oder Himmelswagen. In der Verlängerung der Hinterräder des Wagens trifft man auf den Polarstern, der der hellste von den sieben Sternen des Kleinen Bären ist. Weil er seinen Platz am Himmel nicht verändert, kann er leicht als Wegweiser dienen. Er gibt stets die Nordrichtung an.

Im Westen steht tief am Horizont Arktur, der hellste von den Sternen des Bootes. An Hand unserer Karte wird man von ihm aus leicht zu den Bildern Krone und Herkules gelangen. Diese Bilder liegen in der Richtung auf Wega in der Leier zu, welche ihrer großen Helligkeit wegen zu den leicht auffindbaren Sternen gehört.

Der Mond zeigt sich uns am 1. September im ersten Viertel. Am 9. ist Vollmond, am 17. letztes Viertel und am 24. September Neumond. Am 8. geht der Erdbegleiter am Jupiter, am 12. am Saturn vorüber. Solche Begegnungen bieten dem Auge stets einen interessanten Anblick.

** **Arbeitsjubiläum.** Der Meister Hermann Petry, Richard-Wagner-Straße 11, ist am 1. September 25 Jahre in der Rheinelektra tätig gewesen.

** **Die Kaninchenzüchter von Feudenheim** hielten in der „Krone“ ihre Versammlung ab. Nach dem Bericht über die letzten Schulungskurse sprach Karl Nagel über die neuen Reichsbewertungsbestimmungen der Kaninchen. Die Besprechungen fanden an Hand lebender Kaninchen statt. In Zukunft gibt es keine Punktwertung mehr, sondern es wird nach den Prädikaten: „Vorzüglich“, „Sehr gut“, „Gut“, „Befriedigend“ und „Nicht befriedigend“ gewertet. Nach wie vor wird auf die Zuchtmerkmale der verschiedenen Rassen besonderer Wert gelegt. Es dürfen in Zukunft nur Tiere zur Zucht eingestellt werden, die leistungsfähig sind. Die Hauptziele der Zucht sind Erzeugung von Wolle, Fellen und Fleisch.

Neue Ausstellung im Kunstverein

Franz Lenk, Georg Schrimpf † und Heinz Heinrichs

Der Kunstverein eröffnet die Reihe seiner Ausstellungen am Sonntag, dem 4. September, mit einer Schau von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen der Maler Professor Franz Lenk (Orlamünde), Georg Schrimpf † und des Aachener Künstlers Heinz Heinrichs. Die Ausstellung ist für Mannheim ein besonderes Ereignis, zumal sie geschlossen den Nachlaß des Malers Georg Schrimpf zeigt, der vor kurzem im besten Mannesalter durch den Tod aus einem reichen künstlerischen Schaffen gerissen wurde.

Die Schau wird während des Monats September zu den bekannten Oeffnungszeiten in L 1, 1 gezeigt. Bei der Eröffnung am Sonntag, dem 4. September, vormittags 11 Uhr 30, wird Heinz Heinrichs eine Führung mit einführendem Vortrag veranstalten.

Herbstfahrplan der Rheindampfschiffahrt

Der Wechsel vom Sommerfahrplan zum ersten Herbstfahrplan der „Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt“ wird am 12. September erfolgen. In der Zeit vom 5. bis 11. September findet jedoch bereits eine Reihe von Kürzungen des Sommerfahrplans statt, nach denen man sich zweckmäßigerweise bei den Schiffahrtsagenturen oder bei den Reisebüros erkundigt. Auf der Hauptstrecke Köln—Mainz und umgekehrt bleiben ausreichende Fahrgelegenheiten sowohl im durchgehenden Reiseverkehr wie auch im Lokalverkehr bestehen, insbesondere auch je eine durchgehende Schnellfahrt von Köln nach Mainz und zurück. Der erste Herbstfahrplan dauert bis zum 25. September. Am 26. September tritt der zweite Herbstfahrplan in Kraft, der bis zum 23. Oktober Rheinfahrtgelegenheiten bietet.

Hotel oder Fremdenheim

Aber nicht mehr Pension

Nachdem der Reichswirtschaftsminister die Betriebsart Fremdenheim festgelegt hat, ist die Fachuntergruppe Fremdenheime nunmehr bestrebt, zu dieser Begriffsbestimmung Erläuterungen zu geben, die sich vor allem auf die Benennung der Fremdenheime erstrecken sollen. Das Wort „Pension“ soll als Bezeichnung für ein Fremdenheim nicht mehr verwandt werden, sondern nur noch für eine Leistungsart. Dasselbe gilt für die hier und da anzutreffende Bezeichnung „Hotel-Pension“; die Betriebe, die sich so bezeichnen sind entweder Hotels oder Fremdenheime. Neben oder statt der Bezeichnung Fremdenheim dürfen auch die Ausdrücke „Haus“ oder „Villa“ verwendet werden. Die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe strebt eine Festlegung dieser Richtlinien durch Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen an. Damit dürfte dann allerdings der Kreis der Betriebsarten, die durch behördliche Definition festgelegt würden, vorläufig geschlossen sein.

Kurszettel der Hausfrau

Rebhühner und Trauben: Es wird nun doch langsam Herbst auf dem Markt! Zwar sind die Rebhühner auch diese Woche noch verhältnismäßig wenige, und die Trauben haben ihren Ursprung auf italienischen Rebenhügeln, — doch sie lassen sich nun einmal nicht wegleugnen und weisen auch die Hausfrauen immer wieder darauf hin, daß die Zeit der sommerlichen Neuheiten allmählich zu Ende geht. Zum Sommer gehören noch die riesigen Berge wunderbarer deutscher Tomaten, in ihren besten Qualitäten auf pfälzischen Weinbergen gewachsen und heute schon ab 16 Pfg. das Pfund zu haben. Also auch das schmackhafte, mit Zwiebeln, Gewürzen und wenig Essig (auf 18 Pfund Tomaten 3 Pfund Zwiebeln und 1 Liter guter Kräuteressig) dick eingekochte Tomaten-Ketch-up rückt in den Bereich der Möglichkeiten. Von dem immer beliebten und gesunden Tomatensalat als frische Beilage der nächsten Wochen ganz zu schweigen.

Uebrigens auch Endiviensalat und prachtvoller Kopfsalat waren nach Zeiten einer gewissen Verknappung auf diesem Gebiete wieder reichlich vorhanden. Dafür sah man schon in der ersten Hälfte des Vormittags kein einziges Weißfischlein mehr in den Bottichen der Flußfisch-Verkäufer herumschwimmen. Sollten die Mannheimer Hausfrauen allen bisherigen Klagen der Marktleute zum Trotz plötzlich doch auf den Geschmack gekommen sein? Oder ist es der Wasserstand, der infolge gar so geringer Anfuhr diesen ungewohnten Ausverkauf zustande gebracht hat? Wir konnten es nicht genau ergründen, denn auf Fragen nach dem Verbleib der sonst immer bis zuletzt leider viel zu zahlreich vertretenen Flossenträger bekamen wir nur diese eine, dafür umso vieldeutigere Antwort: „Des macht halt die Kerwe!“

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 5—5,5; Wirsing 9—12; Weißkraut 8—10; Rotkraut 9—12; Blumenkohl, Stück 10—60; Karotten, Bschl. 6—8; Gelbe Rüben 9 bis 12; Rote Rüben 10—12; Spinat 25—30; Mangold 4 bis 12; Zwiebeln 10—14; Grüne Bohnen 20—30; Kopfsalat, Stück 7—20; Endiviensalat, Stück 7—18; Oberkohlraben, Stück 5—8; Rhabarber 6—16; Tomaten 13—20; Rettich, Stück 5—15; Meerrettich, Stück 20—40; Salat-Gurken Stück 5—30; Einmachgurken je 100 Stück 150—200; Suppengrünes, Bschl. 5—7; Petersilie, Bschl. 4—5; Schnittlauch, Bschl. 4—5; Pfifferlinge 60; Steinpilze 50—60; Maronenpilze 60; Aepfel 20—40; Birnen 40—50; Pfirsiche 50; Zitronen, Stück 5—10; Bananen, Stück 8—10; Markenbutter 160; Landbutter 140—142; Weißer Käse 25—30; Eier, Stück 10½—13; Hechte 130; Barben 70—90; Karpfen 120; Schleien 120; Brefen 50—60; Backfische 60; Kabeljau 50—60; Schellfische 50—70; Goldbarsch 40; Seelachs 35—40; Hahn, geschlachtet 115—140; Huhn, geschlachtet 100—105; Tauben geschlachtet Stück 70—90; Rindfleisch 93; Kalbfleisch 110 bis 116; Schweinefleisch 92.

Wir modernisieren unser Geschäftshaus

und schaffen eine größere Anzahl Schaufenster, noch hellere u. übersichtlichere Verkaufsräume!

Während der Umbauzeit verkaufen wir in H 2, 6/7 (Eckhaus)
und gewähren den gesetzlich höchst zulässigen Rabatt.

Nützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit

Breitestrasse H 1.8 — Fritz Schuh — Mannheims führendes u. rein arisches Schuhhaus

Wir bitten, im Interesse einer glatten Abwicklung Ihre Einkäufe, soweit Ihnen möglich, vormittags zu tätigen!

MARCHIVUM

Aus Baden

Breslauer Festwagen kommt durch unseren Gau

Zur diesjährigen VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die ihre Krönung in dem Festzug „Die deutschen Gaue“ am 4. Sept. findet, entsendet der Gau Schlesien einen Festwagen der Stadt Breslau. „Breslau, die Stadt der großen volksdeutschen Feste“ — das ist das Motto, unter dem dieser Festwagen durch Deutschland läuft. Er soll die Erinnerung wachrufen an das große Erleben des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 und an das ebenso unvergeßliche Sängerbundesfest 1937. Für Breslau und für ganz Schlesien waren diese beiden Feste Höhepunkte seiner Geschichte. Darüber hinaus werden sie auch allen Volksgenossen im Reich, die daran teilnehmen konnten, in froher Erinnerung sein. Diese schönen Erinnerungen wieder einmal wachzurufen, an Schlesiens und Breslaus große Sendung im deutschen Osten zu mahnen, das ist die Aufgabe, die sich die Stadt Breslau mit diesem Festwagen für Stuttgart gestellt hat.

Mit Großaufnahmen vom Deutschen Turn- und Sportfest 1938 und vom Sängerbundesfest 1937 künstlerisch ausgestattet, hat dieser Festwagen, geschmückt mit den Wappen schlesischer Städte, seine Fahrt durch die deutschen Gaue angetreten. Dabei wird er am 5. September folgende Städte durchfahren: Neckarelz, Eberbach, Hirschhorn, Neckarsteinach, Neckargemünd, Heidelberg, Weinheim. Um die Erinnerung möglichst lebendig zu gestalten, führt der Wagen eine Tonfilmapparatur mit, die es gestattet, unterwegs Schallplattenmusik zu übertragen, zum anderen aber auch an besonderen Abenden Filmstreifen vom Deutschen Turn- und Sportfest, vom Sängerbundesfest und vom schönen Schlesierland zu zeigen. bbd.

-a- **Weinheim**, 1. Sept. Das Pferd des Küfermeisters Bayer scheute bei der Friedrichstraße — Lindenstraße und raste in Richtung Hauptstraße davon. Beim Nehmen einer Kurve rutschte das Tier auf dem nassen Asphalt aus und stieß gegen das Schaufenster des Ledergeschäfts Gallus, das in Trümmer ging. Zum Glück wurde niemand verletzt. — Ein Personenkraftwagen aus Bruchsal stieß mit einem Kraftradfahrer an der Ecke Dürrestraße — Bahnhofstraße zusammen. Die Fahrzeuge wurden beschädigt. Ein Fahrer trug Verletzungen am Bein davon. An dem Zusammenstoß sind beide Fahrzeuglenker schuld. Der eine wahrte das Vorfahrtsrecht nicht und der andere schnitt die Kurve.

□ **Hemsbach**, 1. Sept. Der Steinhauer Adam Müth fand im Gemeindewald einen Kugelpilz von 800 Gramm. Bei diesem ganz seltenen Exemplar, das ganz wunderliche Formen hat, könnte man glauben, den Abguß eines Menschenschädels vor sich zu haben. Der Fund wurde im Schaufenster des Feinkosthauses Winterott & Ehret in Weinheim ausgestellt.

G. **Nußloch**, 31. Aug. Maurer Kosmas Herd 1, der in den letzten Jahrzehnten seiner Berufstätigkeit in der Zigarrenfabrik beschäftigt war, feierte als einer der ältesten Einwohner von Nußloch seinen 85. Geburtstag. — Da auch hier die Wespenplage stark überhand genommen hatte, wurde von der Gemeinde für jedes abgelieferte Wespennest der Betrag von 50 Pfennig bezahlt. Da durch die Witterungsverhältnisse die Plage nachgelassen hat, wurde die Prämienzahlung eingestellt. Im ganzen wurden rund 200 Wespennester abgeliefert.

* **Sinsheim**, 31. August. Die 13. SS-Reiterstandarte Heidelberg veranstaltete am Sonntag mit dem SS-Reitersturm 5/13 Waibstadt in Helmstadt ein Turnier. Nach den Vorprüfungen am Vormittag und einem Aufmarsch, sah man am Nachmittag die eigentlichen Turniervorführungen, zu denen 77 Pferde und drei Gespanne mit 18 Pferden gemeldet waren. Die Schauvorführungen zeigten neben dem Jagdspringen und der Dressurprüfung der Wirtschaftspferde interessante Darbietungen der Reitpferde, worunter besonders das Reitinstitut Gartenschläger-Heidelberg angenehm auffiel. Trotz der an Reiter und Pferde gestellten hohen Anforderungen, wurden im Durchschnitt beachtliche Leistungen erzielt. Morgens hatte ein Orientierungsritt über 27 Kilometer nach Heidelberg stattgefunden, an dem die SS-Reiterstürme Heidelberg, Mannheim, Weinheim, Schwetzingen und Bruchsal teilnahmen.

* **Zuzenhausen**, 30. Aug. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Köhler erfolgte Sonntagvormittag die feierliche Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Heimat. Die Formationen der Partei, der Korpsführer des NS-Reichskriegerbundes und zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen Brigadeführer Koch-Heidelberg, und der Gebietsinspekteur des NS-Reichskriegerbundes Major Bröcher, hatten vor dem Male Aufstellung genommen. Wenn wir gedenken, so führte der Ministerpräsident u. a. aus, unserer Toten des großen Krieges durch das äußere Zeichen eines Denkmals, dann, weil wir wissen, daß von dem Frontgeist zur nationalsozialistischen Weltanschauung ein gerader Weg geht, da der Nationalsozialismus aus dem Fronterlebnis geboren wurde. Unsere Denkmäler sind nicht Steine, die den Gedanken der Revanche wachhalten, sondern Ehrenmale für die Toten und Mahnmale für die Lebenden.

* **Oberwittighausen** bei Tauberbischofsheim, 30. August. Der 57jährige Bauer Johann Raps fiel beim Getreideabladen in der Scheune vom Wagen und brach das Rückgrat.

* **Kleinkems**, 30. Aug. Ein mit den Bodenverhältnissen des Rheines nicht vertrauter auswärtiger Badegast machte einen Kopfsprung ins Wasser, schlug schwer auf einen Stein auf und ist ertrunken. Man fand die Leiche mit klaffender Kopfwunde.

Der Eindruck auf einer Studienreise:

Der Kartoffelkäfer wird vorbildlich bekämpft

Die aus Vertretern des Internationalen Entomologen-Kongresses bestehende Kommission sprach ihre Bewunderung über die Abwehrmaßnahmen aus

Von Heidelberg, wo sich die Zentrale des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes des Reichsnährstandes in Deutschland befindet, traten dieser Tage 40 Mitglieder des in Berlin abgehaltenen internationalen Entomologen-Kongresses eine Studienfahrt durch das nordbadische und hessische Kartoffelkäfer-Befallsgebiet an. Gleich hinter Heidelberg wurde die Arbeit der aus Kindern und Frauen bestehenden Suchkolonnen in den Kartoffelfeldern bei ihrer Arbeit beobachtet. In der Nähe der Bergstraße wurde an mehreren Stellen haltgemacht und die Bekämpfungsmaßnahmen an den Befallsstellen den Kongreß-Mitgliedern im einzelnen erläutert. Der Leiter des Deutschen Pflanzenschutzdienstes im Reichsnährstand, Pg. Bollert, gab einige kurze Erklärungen ab über die Organisation des Pflanzenschutzdienstes in Deutschland.

Die Bekämpfungsmaßnahmen an Ort und Stelle wurden von Dr. Abraham-Heidelberg, dem Leiter des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes und Dr. Maeder-Heidelberg, dem Bezirksstellenleiter von Baden-Nord, sowie Dr. Neumann, dem Bezirksstellenleiter von Hessen in Mainz, bekanntgegeben. Das Interesse der amtlichen Vertreter, namentlich unserer Nachbarstaaten Holland, Belgien, Luxemburg, Schweiz, Tschecho-Slowakei, Italien, Frankreich, zeigte sich in den eingehenden Fragen, die sie über die Art der Bekämpfungsarbeiten stellten. Sie sparten nicht mit Aeußerungen der Bewunderung über die Organisierung des Abwehrkampfes in Deutschland, über den Einsatz an Menschen sowohl wie die eingesetzten technischen Hilfsmittel, eigens zu diesem Zweck konstruierten Bekämpfungswagen usw.

Die Fahrt ging auch durch einen großen Teil des Odenwaldes, der in seiner Schönheit gleichfalls die Bewunderung der auswärtigen Gäste erregte, und nach einer Mittagspause in Seeheim weiter über die Autobahn nach Frankfurt a. M. Die Teilnehmer, die die Laboratoriumseinrichtungen und technischen Versuchsapparaturen der Deutschen Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung besichtigten, interessierten sich für die Fragen der Vergasung von Vorräten (Getreide, Kakao, Baumwolle usw.) zur Bekämpfung von Vorratsschädlingen. Anschließend wurde das Verwaltungsgebäude der IG Farbenindustrie besichtigt.

Bei einem geselligen Beisammensein am Abend konnte der Leiter des Deutschen Pflanzenschutzdienstes, Pg. Bollert, mit Recht darauf hinweisen, wie bei uns in Deutschland die Pflanzenschützler, mögen sie nun im Dienst von staatlichen Stellen des Reichsnährstandes oder in der Industrie stehen, vorbildlich auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung zusammenarbeiten, zum Nutzen der Allgemeinheit. In den Ansprachen der auswärtigen Vertreter (Prof. Silvestri-Neapel, Prof. Trouvelant-Versailles, Prof. Ferdinandsen-Kopenhagen), kam das Bestreben nach gemeinsamer internationaler Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung zum Ausdruck. Für die vorbildliche Organisation des Kongresses und auch dieser Studienreise sprachen sie ihren Dank und ihre Anerkennung aus und waren voll des Lobes über die in Deutschland durchgeführten Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Kartoffelkäfer und andere Schädlinge, denen sie weiteren vollen Erfolg wünschten.

Auf der Weiterfahrt am nächsten Tage wurden die Befallsgebiete im Hunsrück besucht. Die Fahrt endete in Koblenz. Nach der Fahrt moselaufwärts wurde in Bernkastel-Kues die Zweigstelle der biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft besucht.

Dr. Bickerich, Heidelberg.

Blick auf Ludwigshafen

Goldenes Jubiläum der Stadtsparkasse

h **Ludwigshafen**, 1. September.

Der Haupteingang zu der erst vor wenigen Jahren gründlich umgebauten und erneuerten Städtischen Sparkasse Ludwigshafen a. Rh. erinnert bereits seit dem Wochenwechsel durch festliche Ausschmückung daran, daß sie am heutigen Donnerstag ihr goldenes Jubelfest begehen kann. Rechtsgrundlage zu ihrer Errichtung bildete die [illegible] vom 20. Mai 1874, „die Sparkassen von Gemeinden und Distrikten betreffend“. Die Städtische Sparkasse Ludwigshafen a. Rh. trat auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 24. Februar 1888 mit Genehmigung des Bezirksamtes am 1. September 1888 ins Leben. Paragraph 1 ihrer Satzung lautete: „Die Sparkasse hat den Zweck, zur sicheren und verzinslichen Anlage kleinerer Ersparnisse sowie zur Vermehrung derselben durch Zuschüsse und Zinsenzuschlag Gelegenheit zu geben“. Die Sparkasse ist nach den weiteren Satzungsbestimmungen „eine Gemeindeanstalt ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie steht unter Aufsicht des Bürgermeisteramts und einer nach Maßgabe der Gemeindeordnung gewählten Kommission von neun Mitgliedern. Die Anlage der Gelder erfolgt in erststelligen Hypotheken oder in festverzinslichen Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Pfandbriefen einiger Grundkreditanstalten“.

Der Geschäftsbetrieb erforderte zunächst nur wenig Arbeit.

Der städtische Einnehmer J. Lieb erledigte die Geschäfte im Nebenamt.

Die ersten Einlagen wurden in 4½prozentigen Pfandbriefen der Pfälzischen Hypothekenbank angelegt. Am 20. November 1888 beschloß die Kommission nach reiflichen Erwägungen, das erste Darlehen gegen Liegenschaftsverpfändung zu gewähren. Die Darlehenssumme betrug 9000 Mark, der Zinsfuß 4½ vom Hundert. Die Einlagen nahmen noch in demselben Jahr erfreulich zu, so daß einer ganzen Reihe von Gesuchen um Darlehensgewährung gegen hypothekarische Sicherheit stattgegeben werden konnte. Ende 1890 erhöhte die Sparkasse den Zinsfuß für Spareinlagen auf 3½ v. H. Um eine feste Richtschnur für die Verwendung der Einlagen zu bekommen, suchte man ein möglichst günstiges Verhältnis zwischen der Anlage in Hypotheken und in Wertpapieren und fand es bei 80:20.

Bei der Eingemeindung Friesenheims zu Neujahr 1892 wurde die bestehende Sparkasse mit sämtlichen Rechten und Verbindlichkeiten auf die Städtische Sparkasse übernommen.

Bis Kriegsausbruch war die Anstalt in stetiger Entwicklung. Der Einlagenbestand überschritt gegen Mitte 1914 die Summe von 10 Millionen Mark. Das Anlagegeschäft blühte, eine Folge des raschen wirtschaftlichen Aufschwungs der Stadt, der die Entfaltung einer regen Bautätigkeit zur Folge hatte. Mit dem letzten Drittel des Juli 1914 setzten einige Tage des Ansturms auf die Kasse ein. Die Welle ging aber wieder zurück dank der Ruhe und Bereitwilligkeit, womit die Kasse die an sie gestellten Forderungen befriedigte.

Die Sparkasse unterstützte mit ihren Ausleihungen namentlich die Bestrebungen zur Errichtung der Gartenstadt.

Von den neun Kriegsanleihen zeichnete die Kasse selbst 13 483 400 Mark, während die insgesamt 6511 Privatzeichnungen 6 889 700 Mark erreichten. Wie bei allen anderen deutschen Sparkassen vernichteten Krieg und Nachkriegszeit mit ihrer Geldentwertung Vermögen und Betriebskapitalien. Bei dem energischen Wiederaufbau wurde 1930 das Maximum von 14 Millionen Mk. erreicht. Von da an ging es zurück bis auf 10 Mill. Mk. im Jahre 1933. Die nationalsozialistische Machtergreifung brachte neuen Aufstieg. Und so erreichten die Einlagen Ende 1937 mehr als das Doppelte von 1933, nämlich über 20 Millionen Mark!

Als 1907 die Stadtsparkasse von der Stadtkasse abgetrennt wurde, übernahm Direktor L. O. Wenrich die Leitung. Sein Nachfolger wurde 1934 Direktor Jakob Illig und sein Stellvertreter Diplom-Kaufmann Heckmann. Die Gefolgschaft umfaßt heute 25 Beamte und 33 Angestellte. Als gemeinnütziges Unternehmen verspricht die Stadtsparkasse am Tag ihres fünfzigjährigen Bestehens, auch in Zukunft eine Quelle des Segens zu sein und ihre Aufgabe im Dienst für Volk und Vaterland zu erfüllen.

Oppauer Notizen

Siegerehrung. Am Samstagabend fand im Turnerheim der TSG 1889 Oppau die Siegerehrung der Jungmannschaften im Fußball statt, die Bann- und Gruppenmeister wurden. Anschließend fand ein Kameradschaftsabend statt.

Tabakernte. Wenn die Tage langsam abnehmen, dann beginnt beim Tabakpflanzer die Haupternte. Sie hat dieser Tage mit dem Brechen des Hauptgutes eingesetzt. Die prächtige Blätterentwicklung gewährleistet eine vorzügliche Ernte.

Kraftwagen rennt eine Gartenmauer um. Beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Kraftwagen rannte ein Lieferwagen im Hindenburg-Ring eine Gartenmauer um. Der Lieferwagen wurde durch den Anprall sehr schwer beschädigt. Beide Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Familiennachrichten. Seinen 70. Geburtstag feierte Herr Karl Metzger, Moltkestraße 4. Ihren 87. Geburtstag beging Frau Elisabeth Laubner geb. Wobe, wohnhaft in Edigheim. Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche.

Nachbargebiete

Unwetter hauste im Odenwald

□ **Affolterbach**, 31. Aug. Bei einem dieser Tage über dem Odenwald niedergegangenen schweren Gewitter, das mit wolkenbruchartigem Regen verbunden war, hat besonders der Nachbarort Aschbach schwer gelitten. So wurde die Getreideernte, die noch nicht ganz unter Dach und Fach war, vernichtet. Das Wasser drang in verschiedene Keller ein, so daß die Feuerwehren mit Pumpen in Aktion treten mußten. Da die Transformatorenanlage überschwemmt war, war es äußerst schwierig, den mehrere Stunden unterbrochenen Strom wieder einzuschalten. Auch in Waldmichelbach und Affolterbach hauste das Unwetter. In der Bezirkssparkasse in Waldmichelbach wurde durch einen Blitzschlag die Lichtleitung zerstört.

Allerlei aus Viernheim

□ **Viernheim**, 31. August.

Im Viernheimer Staatswald wird emsig gearbeitet. Waldarbeiter sind mit der Herrichtung des restlichen Stückes des Waldweges (Baurschneise) beschäftigt. Nach Vollendung des Weges hat der Viernheimer Staatswald zwei große Abfuhrwege (Becker- und Baurschneise).

Der Dachstuhl des Kesselhauses zerstört

Zu dem Feuer, das am Dienstagabend im Sägewerk der Firma Brechtel ausbrach, ist ergänzend zu berichten, daß den Flammen in der Hauptsache der Dachstuhl des Kesselhauses, in dem der Brand aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen ausgebrochen war, zum Opfer fiel. Durch das tatkräftige Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr konnte größeres Unheil verhütet werden. Immerhin alarmierte man vorsichtshalber gegen 21 Uhr auch die Mannheimer Berufsfeuerwehr, da zu befürchten war, daß das Feuer auf die große Halle des Sägewerkes übergriff. Als die Mannheimer Berufsfeuerwehr mit einem Löschzug anrückte, hatte die tüchtige Viernheimer Wehr das Feuer bereits in der Hand, so daß die Mannheimer schon nach anderthalb Stunden wieder abrücken konnten. Der Brandschaden ist nicht unbedeutend.

* **Neustadt a. d. Weinstr.**, 31. August. Da das Herabfallen einer Zierkugel am hiesigen Hotel „Pfalzgraf“ ein Todesopfer forderte, werden durch die Polizei alle Häuserfassaden auf ihre Baufestigkeit hin geprüft und soweit nötig Verbesserungen oder Beseitigungen vorgenommen. Bis zum Beginn des Neustadter Weinlesefestes wird auch der hiesige Saalbauumbau vollendet sein, so daß das Weinlesefest darin abgehalten werden kann. Unser Heimatmuseum soll durch Dienstbarmachung des Vorgartens ausgebaut und erweitert werden. Die Straßen der Innenstadt, vor allem die Hauptstraße, Kellereistraße und Friedrichstraße, erhalten eine neue Asphaltierung.

* **Ubstadt**, 31. Aug. Unsere älteste Gemeindeeinwohnerin Frau Elise Leuser wurde im Alter von 95 Jahren zu Grabe getragen.

* **Pirmasens**, 31. Aug. Der Witwer Adam Pelzer, einer der letzten Altkriegsveteranen von 1870/71, ist, 90 Jahre alt, gestorben.

* **Leimen** bei Rodalben, 31. Aug. Die Eheleute Ludwig Helm und Elisabetha, geb. Matheis, feierten ihre goldene Hochzeit. Mit ihnen konnten dreizehn Kinder, vierzig Enkelkinder und ein Urenkel feiern.

□ **Waldmichelbach**, 1. Sept. Das Verbandsschießen des Kreises Heppenheim des NS-Reichskriegerbundes, das mit 50 Teilnehmern hier durchgeführt wurde, brachte hervorragende Leistungen. Auf der Zwölferscheibe erreichten sechs mit drei Schuß die Höchstzahl von 36 Ringen. Auf 35 Ringe brachten es 10 Schützen.

* **Pfeddersheim**, 31. Aug. Auch unsere Gemeindeverwaltung setzt sich für die Verschönerungsaktion ein. Der Ehrenfriedhof und der ältere Teil des Friedhofes wurden umgestaltet. Der Spazierweg um den Graben vom Arbeitsdienst erweitert. Gehwege längs der Pfrimm werden gangbar gemacht. Durch Anpflanzung von Linden und Birken erhält die Grabenstraße ein neues Aussehen. An schattigen Plätzen stellte man Ruhebänke auf, damit jeder Volksgenosse nach des Tages Arbeit Erholung finden kann.

* **Lindenfels**, 1. Sept. Nach 42 Dienstjahren hat unsere Gemeindehebamme Frau Scherer sich zur Ruhe gesetzt. Mehr als 1500 Kinder haben mit ihrer Hilfe das Licht der Welt erblickt.

13 Länder beim Internationalen Bäderkongreß

dv. **Bad Nauheim**, 31. Aug. Der Internationale Bäderkongreß, der vom 22. bis 28. September unter Schirmherrschaft der Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Frick und unter Beteiligung von mindestens 13 Nationen in Deutschland abgehalten wird, spielt sich am 22. und 23. September in Berlin ab. Am 24. September fahren die Kongreßteilnehmer nach Bad-Nauheim. Hier folgen am 25. die ersten Arbeitstagungen (Themen: Wirtschaft und Recht), ein Empfang im Kurhaus und ein Festbankett des Reichsstatthalters in Hessen, am 26. weitere Arbeitstagungen (Werbung, Technik, angewandte Wissenschaften), Besichtigungsfahrten nach Bad Homburg — Bad Soden oder Schwalbach — Schlangenbad — Wiesbaden und am 27. noch einmal Arbeitstagungen zu den bereits genannten Themen und eine Wiederholung der Bäderfahrt vom Vortage. Am letzten Tage, dem 28. September, werden Bad Ems, Bad Dürkheim, Baden-Baden, Bad Kissingen und Bad Brückenau besucht.

MARCHIVUM

Detektive in WEISS

Verbrecherjagd durch's Mikroskop gesehen

Modernste wissenschaftliche Methoden im Dienste der Verbrecherbekämpfung

EIN TATSACHENBERICHT VON Dr. BERTHOLD HASSELBACH

Das wissenschaftliche Rüstzeug der modernen Verbrecherbekämpfung, die internationale Organisation der Polizei, der neben Radio und Funkbildübermittlung heute auch die komplizierteste chemischen, mikroskopischen und spektographischen Untersuchungsmittel zur Verfügung stehen, vermögen selbst dort Spuren und Indizien zu finden, wo noch vor einigen Jahren niemand etwas bemerkt hätte.

Die Polizeiakten aller Länder verzeichnen immer mehr Fälle, in denen es der Wissenschaft gelungen ist, rätselhafte Verbrechen aufzuklären und den Schuldigen der Sühne zu überantworten.

Niemals hat sich das alte Sprichwort: „Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen", so richtig erwiesen wie heute — dank Mikroskop, Spektograph und all den anderen Hilfsmitteln der modernen Wissenschaft.

Suchen Sie nach Champignonspuren!

Als der alte Pierre Valdac den zweiten Tag nicht erschienen war, um seine Milch zu holen, wurde Madame Monier, die Milchhändlerin, besorgt. Sie ging hinüber in die Tabakitrafik und erkundigte sich, ob der alte Sonderling dort gewesen wäre und, wie üblich, sein Päckchen Maryland geholt habe. Aber Mademoiselle Francoise schüttelte den Kopf.

„Man müßte nach ihm sehen", meinte Madame Monier.

Pierre Valdac war alt, nahezu siebzig. Er lebte allein, war Witwer und ein wenig menschenscheu. Außerdem züchtete er Champignons in seinem Keller. Madame Monier mochte ihn gern. Seit fünfzehn Jahren kam er täglich in ihr Geschäft, holte sich einen halben Liter Milch, plauderte ein wenig mit ihr über die Zeiten, nickte ihr dann freundlich zu und ging weiter. Vielleicht war er krank, brauchte etwas Hilfe und Unterstützung.

Ehe Madame Monier hinauf in ihre Wohnung ging, um ihr Frühstück zuzubereiten, ging sie daher die wenigen Schritte zu dem Haus, in dem der alte Valdac wohnte. Sie zog an der altertümlichen Klingel, hörte, wie es im Hause läutete, aber nichts rührte sich. Sie läutete nochmals. Wieder nur Stille.

„Monsieur Valdac!" rief sie.

Keine Antwort.

Da faßte sie Mut, drückte die Klinke nieder und — zu ihrer Verwunderung — öffnete sich die Haustür.

„Monsieur Valdac!" rief sie nochmals. Aber wieder antwortete ihr niemand.

Da bekam die gute Madame Monier Angst. Sie eilt zurück auf die Straße, blaß, mit hämmerndem Herzen.

Ein Polizist ging gerade über den nahen Platz. Sie lief auf ihn zu.

„Herr Polizist!" rief sie.

„Madame?" Er sah, daß etwas nicht in Ordnung war, aber die Frau wußte eigentlich nichts Sachliches zu berichten. So folgte er ihr zu Monsieur Valdacs Haus. Sie traten ein. Das Schlafzimmer war leer, das Bett unbenützt, aber Kasten und Kommode waren aufgerissen, der Inhalt lag auf dem Boden verstreut.

Der Polizist pfiff leise durch die Zähne. Da war ein Verbrechen begangen worden! Aber wo war Monsieur Valdac?

Ein Mord ist geschehen

Er fand ihn wenige Augenblicke später im Keller. Er lag über den Champignonbeeten, tot, ermordet! Es war kein schöner Anblick, und Madame Monier bekam einen Weinkrampf, als sie die Leiche sah.

Die Mordkommission erschien auf dem Schauplatz, der Polizeiapparat begann zu spielen. Aber die Ausbeute war gering. Keine Fingerabdrücke oder Fußspuren. Die Umfragen bei der Nachbarschaft ergaben gleichfalls keine Anhaltspunkte. Niemand hatte etwas Verdächtiges bemerkt.

Wieder ein Verbrechen, das keine Aufklärung finden sollte? Die Polizei machte besorgte Gesichter.

Dann kam von oben ein Befehl. Man möge besondere Aufmerksamkeit darauf verwenden, angehaltene und verdächtige Personen nach Champignonspuren zu untersuchen.

Ein paar Dutzend Personen waren auf den Landstraßen der Umgebung aufgegriffen worden. Strömer, wandernde Arbeitslose, Zigeuner. Aber keinem konnte etwas nachgewiesen werden. Wirklich verdächtig war vielleicht nur einer. Der hatte einen kleinen Geldbetrag bei sich gehabt, nicht viel, knappe fünfzig Franken, aber er konnte über die Herkunft des Geldes keine genügende Auskunft geben. Und vor ein paar Tagen hatte er noch gebettelt. Er behauptete zwar, daß er auch bettle, wenn er Geld besitze, immerhin, der Mann war verdächtig. Und so wurde er auf die Präfektur gebracht.

„Hm", meinte der verhörende Beamte, „Sie sagen also, daß Sie das Haus des alten Valdac nicht betreten haben?"

„Nein, nicht einen Fuß habe ich hineingesetzt. Ich bin zwar durch die Stadt gekommen, aber ich war nicht einmal in der Straße."

„Nun, wir werden ja sehen, ob Sie die Wahrheit sprechen", sagte der Beamte. Dann wandte er sich an den Polizisten: „Zur Untersuchung ins Laboratorium."

Wer zuletzt lacht . . .

Der Verdächtige wurde ins Laboratorium gebracht. Man nahm ihm die Fingerabdrücke ab, photographierte ihn und notierte die Bertillonschen Maße. Er wurde entkleidet, und seine Kleider und Wäsche wurden in einen Papiersack getan. Dann kam einer der Beamten im weißen Kittel, der mehr nach einem Arzt als nach einem Detektiv aussah, und putzte dem Verhafteten Ohren, Nase und Fingernägel. Der Verdächtige lachte.

Er lachte nicht mehr, als er am nächsten Tag zum Verhör vorgeführt wurde und der Beamte ihm kühl mitteilte, die Polizei wisse positiv, daß er in das Haus des alten Valdac eingedrungen sei und den Alten im Champignonkeller umgebracht habe. Leugnen sei zwecklos. Ein Geständnis allein könne ihm helfen. Der Beamte sagte ihm auf den Kopf zu, was er während der letzten Monate gemacht habe. Daß er Heizer auf einem Dampfer gewesen sei, daß er von einem der Mittelmeerhäfen nordwärts gewandert sei, daß er eine Zeitlang in einer Landwirtschaft gearbeitet habe, dann in einer Fabrik, die Metallwaren erzeuge, daß er dann weitergezogen sei und schließlich den alten Valdac umgebracht habe.

Und all das stimmte, obwohl der Verdächtige keinem der Polizeibeamten etwas davon erzählt hatte. Woher wußte das die Polizei? Er wurde unsicher. Er leugnete noch immer, aber er verwickelte sich in Widersprüche, fand keinen Ausweg, brach schließlich zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab.

Ja, er habe den alten Valdac getötet. Er sei in das Haus eingedrungen, habe nach Geld gesucht, habe den Alten im Keller hantieren gehört, nun, und um nicht erwischt zu werden — —

Während er in der Zelle saß und auf seine Verurteilung wartete, zerbrach er sich den Kopf, wie es der Polizei gelungen sei, ihn zu überführen. Er war ein ungebildeter Mensch, der nicht wußte, daß die moderne Kriminalistik über Hilfsmittel verfügt, die es den Verbrechern immer schwerer machen, sich der Verantwortung für ihre Tat zu entziehen.

Selbst wenn ein Verbrecher heute keine Spur auf dem Tatort zurückläßt, so nimmt er wahrscheinlich Spuren des Tatortes oder der Tat mit sich fort, Spuren, so klein und unsichtbar, daß man sie mit dem freien Auge gar nicht wahrnehmen kann. Aber das moderne kriminologische Laboratorium ist mit Instrumenten und Apparaten ausgerüstet, die selbst mikroskopische Spuren festzustellen und zu erkennen vermögen.

Was das Mikroskop verrät

Nehmen wir als Beispiel den Fall des Mörders des alten Valdac. Fingerabdrücke, Photographie und Bertillonsche Maße, die mit den Archiven der Sureté verglichen wurden, brachten kein belastendes Material zutage. Hingegen die mikroskopische Untersuchung der Kleider, des Ohrenwachses, des Schmutzes der Fingernägel und der Nasenlöcher. Der Bericht des Polizei-Laboratoriums besagte, daß in dem Ohrenwachs des Verdächtigen Spuren von Meersalz und Kohlenstaub gefunden worden seien, und zwar miteinander vermengt. Man schloß daraus, daß er zur See gefahren und mit Kohle hantiert haben müsse, also Heizer gewesen sei. Ferner wurden Spuren von Blütenstaub gefunden, von Pflanzen, die in Nordfrankreich nicht gedeihen, hingegen in Südfrankreich. (Fortsetzung folgt)

„Oh – das böse Examen!"

Ein reizvoller Blickfänger zweier moderner und amerikanischer Studentinnen, von Robert Taylor und Maureen O'Sullivan verkörpert, in dem neuen Metro-Film „Der Traum aus Amerika", dessen Regie Jack Conway führt. (Aufnahme: Metro-Goldwyn)

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Disch. Staatsanleihen

Anleihen d. Kom.-Verb.

Stadtanleihen

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

Landes- und Provinzbanken, kom. Girowerb

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe u. Hypothekenbanken

Schuldverschreibung.

Industrie-Aktien

Verkehrs-Aktien

Bank-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek.-Bank-Werte

Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt.

Industrie-Obligationen

Aktien

Industrie-Aktien

Verkehrs-Aktien

Bank-Aktien

Versicherungs-Aktien

Kolonial-Werte

SPORT DER NMZ

Mailand — das große Ereignis:

Europas beste Ruderer am Start

Ein großer Zweikampf Deutschland-Italien zu erwarten — 11 Nationen mit 44 Booten vertreten

Deutschland hat bei den Europa-Rudermeisterschaften in Mailand, die am Freitag, Samstag und Sonntag stattfinden, seinen bei der Olympischen Ruderregatta in Berlin 1936 begründeten Ruf, die beste Rudernation der Welt zu sein, zu wahren.

Im vergangenen Jahr konnten unsere Ruderer bei den Europameisterschaften in Amsterdam in vier Bootsgattungen den Sieger stellen und darüber hinaus noch den Glandaz-Pokal, der bei den Europa-Titelkämpfen jeweils der erfolgreichsten Nation zugesprochen wird, vor Italien gewinnen. Nun haben die Italiener die Europameisterschaften im eigenen Land und sie geben mit dem festen Bestreben in den Kampf, den Glandaz-Pokal, den sie wiederholt im Besitz hatten, zurückzugewinnen. Wenn nicht alles trügt, wird es in Mailand zu einem großen Zweikampf zwischen Deutschland und Italien kommen. Daß die deutschen Ruderer vorzüglich gerüstet sind, hat die Meisterschaftsregatta in Heilbronn bewiesen. Die in Heilbronn ermittelten Meister werden die deutschen Farben in Mailand vertreten und hoffentlich erfolgreich aus den schweren Kämpfen hervorgehen. Das deutsche Aufgebot lautet:

Einer: Ellida Wien (Hasenöhrl)
Zweier o. St.: Wannsee Berlin (Eckstein-Strauß)
Zweier m. St.: Friesen Berlin (Gustmann-Adamski)
Doppelzweier: Germ. Frankfurt (Paul-Marquardt)
Vierer o. St.: Regensburger RV
Vierer m. St.: Wratislawia Breslau
Achter: Berliner Ruder-Club

Deutschland hat die Europatitel im Zweier „mit", im Doppelzweier und in den beiden Vierer-Rennen zu verteidigen. Von den Mannschaften, die im Vorjahre in Amsterdam für Deutschland erfolgreich waren, ist aber nur der Berliner Zweier Gustmann-Adamski, der Olympiasieger von 1936, übrig geblieben. Emil Essen und Tübbing Berlin haben in Heilbronn Nachfolger gefunden und Kaiser-Zürich rudern nicht mehr zusammen. Unsere aussichtsreichsten Vertreter in Mailand scheinen Wannsee, Friesen Berlin, Regensburg und Breslau zu sein, außerdem gilt Hasenöhrl als Favorit für den Einer (Rufli-Schweiz und Beresford-Polen sollten seine schärfsten Gegner sein!) und der BRC-Achter hat durchaus das Zeug dazu, den italienischen Titelverteidiger Livorno auch im eigenen Land zu bezwingen. Ob Paul-Marquardt stark genug sind, den Titel im Doppelzweier erfolgreich zu verteidigen, bleibt abzuwarten.

Italiens „Asse" sind der Achter (Livorno) und der Zweier „ohne" (Olona Mailand), aber auch in allen anderen Bootsgattungen ist Italien bestens gerüstet und dürfte in der vertrauten Umgebung bei allen Entscheidungen ein gewichtiges Wort mitreden. Zum Höhepunkt der Veranstaltung wird der Achter werden, in dem es wie vor Jahresfrist in Amsterdam zu einem großen Kampf zwischen Italien und Deutschland kommen wird. Der BRC verlor in Amsterdam nur mit Luftkastenlänge, vielleicht glückt ihm diesmal der große Wurf.

Insgesamt sind in Mailand 11 Nationen mit 44 Booten vertreten

Deutschland und Italien haben alle Wettbewerbe belegt, die übrigen Meldungen verteilen sich wie folgt: Ungarn 5, Dänemark und Schweiz 5, Belgien, Frankreich, Jugoslawien je 3, Polen und Holland je 2, Tschecho-Slowakei eine Mannschaft. Am Freitag finden die Vorläufe statt, am Samstag die Zwischenläufe und der Sonntag bringt die Entscheidungen.

Immer schneller . . .

In 10 Stunden über den amerikanischen Kontinent

Ein neuer amerikanischer Fliegerekord wurde von Major Seversky aufgestellt. Er überquerte den amerikanischen Kontinent in 10 Std. und 3 Min. (Presseshoto, Zander-M.)

VfR Mannheim kontra TSG Ludwigshafen

Fußballtreffen am Freitagabend

Am Freitagabend, 17.30 Uhr, steigt an den Brauereien ein interessantes Treffen zwischen den Ligamannschaften des VfR Mannheim und der TSG Ludwigshafen. Das Spiel, das gewissermaßen lokalen Charakter trägt, wird einen Vergleich über die Spielstärke des Ludwigshafener Aufstiegsanwärters zulassen. Nur wenig Zeit bleibt den Vereinen noch zur Vorbereitung ihrer Mannschaften bis zu den Pflichtspielen, so daß die Sportführungen alles tun, um ihre Einheiten jetzt schon kampfstark zu machen. Der VfR tritt mit folgender Elf an:

		Vetter			
	Conrad			Möhling	
Feth		Rameozin			Fuchs
Spindler	Rohr	Langenbein		Lutz	Striebinger

TSG Ludwigshafen, der Sieger des internationalen Turniers vom vergangenen Sonntag, hat seine stärkste Mannschaft angekündigt. Für die Pfälzer ist der Ausgang des Spieles eine Preisfrage.

Klubkampf in Wallstadt

Viktoria 1910 Wallstadt — VfTuR Feudenheim 4:1

Bei Spielbeginn, zu dem Feudenheim mit zwei Ersatzleuten erschien, erwartete man einen großen Sieg von Feudenheim. Nach etwa 15 Minuten ging auch Feudenheim durch einen Handelfmeter, den Flock verwandelte, in Führung. Aber der Jubel dauerte nicht lange; denn noch dem Halbzeitstand von 1:0 für Feudenheim kam der Sturm von Wallstadt groß in Fahrt und stellte das Resultat in kurzen Abständen auf 4:1 zu seinen Gunsten.

Ein Spiel der 2. Mannschaften endete mit einem 5:4-Sieg für Wallstadt.

Zum Schluß trafen die A-Jugend-Mannschaften aufeinander, wobei Wallstadt 4:3 über Feudenheim Sieger blieb.

Am Sonntag, 4. September, steigt nun das Opferspiel auf dem Platz des VfTuR Feudenheim, das vom Postsportverein, TV 46 und Wallstadt komb. gegen Feudenheim bestritten wird.

Tennis an der Oos

Internationales Turnier in Baden-Baden

Der Beginn des **Internationalen Tennis-Turniers in Baden-Baden,** der auf Mittwoch festgelegt war, wurde auf Donnerstagfrüh verschoben. Die für Mittwoch angesetzten Kämpfe konnten wegen des plötzlich einsetzenden Regens nicht ihren Anfang nehmen, so daß eine Verschiebung notwendig wurde.

Im Rahmen des Turniers werden fünf Hauptwettbewerbe und fünf B-Konkurrenzen ausgetragen. In der Herrenmeisterschaft, die vor zwei Jahren von Henner Henkel und im vergangenen Jahr von dem Franzosen Destremau gewonnen wurde, ist der Deutschböhme Roderich Menzel der Favorit der oberen Hälfte, während sich als sein Gegner aus der anderen Hälfte der Wiener Hans Redl herausschälen dürfte. Die Gesamtnennung schließt noch eine Reihe weiterer guter Namen ein, so z. B. die Berliner Werner Menzel, Ferdinand Henkel und Göritsche, den Mannheimer Dr. Buß und den Dänen Plougmann. Das Frauen-Einzel hat die Vorjahrssiegerin Armgard Rost, die jetzige Frau Mergelsberg, zu verteidigen. Ihre schärfsten Konkurrentinnen sind die deutsche Meisterin Marieluise Horn, die mit frischen Siegeslorbeeren aus Ungarn zurückkehrt, die Rot-Weiß-Siegerin Frl. Sebben, Frau Fabian, Frl. Enger, die Wienerin Frau Wolf und die Engländerin Miß Yorke. Die drei Doppelkonkurrenzen der A-Klasse warten mit interessanten Zusammenstellungen auf, die den Reiz des Turniers noch erhöhen. Sehr stark beschickt sind auch die B-Wettbewerbe. Für das Einzel allein haben 48 Herren genannt. Ebenso sind bei den B-Damen eine ganze Reihe junger, aufstrebender Kräfte, so daß dieser Teil des Turniers besonders wertvoll erscheint. Die Turnierleitung hat wieder Altmeister Oskar Kreuzer-Wiesbaden übernommen.

Italiens Turner haben im kommenden Winter viel vor. Am 3. Dezember findet in Budapest der Länderkampf gegen Ungarn statt. Eine deutsche Mannschaft soll sich in drei italienischen Städten mit den Azzurri-Turnern messen. Komplette und Termine liegen noch nicht fest.

Rennfahrers Stoßseufzer . . .

Uff — 8 Tage Ruhepause!

Nächster Kampf ist nun der „Große Preis von Italien"

Von unserem Mitarbeiter K. G. von Stackelberg

Uff — für einen Sonntag haben nun unsere Rennwagenfahrer Ruhepause. Was lange nicht mehr vorkam, der kommende Sonntag ist rennfrei und erst am 11. September geht es wieder an den Start, zum Großen Preis von Italien auf der Monza-Bahn. Für eine Woche also können sich wenigstens unsere Fahrer etwas ausruhen und das haben sie wirklich nötig, denn ohne Unterbrechung ging in den letzten Wochen die Hetze von Rennbahn zu Rennbahn und jeder Kampf verlangte letzten und härtesten Einsatz. Rennen — schnelle Fahrt zum nächsten Startplatz, Training, Training und wieder Rennen, Alltag für Alltag, Sonntag für Sonntag ständige Einsatzbereitschaft — es ist verdammt viel, was da von Fahrern und allen denen, die dazu gehören, Rennleitern, Ingenieuren und Monteuren verlangt wird. Eine kurze Verschnaufpause ist darum Geld wert.

*

Letzter Kampf war der am Großglockner, war der Große Bergpreis, der Stuck und der Auto-Union jenen schönen Erfolg brachte. Stuck ist damit jetzt nicht nur deutscher Straßen-, sondern auch deutscher Bergmeister und wenn man bei der Erringung der deutschen Straßenmeisterschaft vom „Hans im Glück" sprechen konnte, denn diesen Titel errang ja Stuck durch einen dritten Platz im Großen Preis von Deutschland, weil Brauchitsch das teuflische Pech mit dem Brand hatte und Caracciola mit Lang die Steuerung eines Wagens abwechselte, so wurde der Bergmeistertitel von Stuck durch eine glänzende Leistung hart erkämpft.

Hier bewährte sich wieder einmal der alte Bergspezialist

als der, dem wirklich der Titel eines Bergmeisters gebührt und jeder wird sich darum gefreut haben, daß der lange, sympathische Mann, dem das Glück in letzter Zeit wirklich nicht besonders hold war, einmal wieder sein Können durch einen Erfolg bestätigt fand. Eine solche Erfolgsbestätigung war auch für den Rennstall der Auto-Union so sehr erfreulich. Der Außenstehende weiß ja garnicht, welches Maß an Begeisterung, Arbeit, Liebe und Herzblut jeder Mann eines Rennstalles in jeden Start steckt, wie da Wochen vorher viele, viele Hände und Köpfe Tag und Nacht knobeln und arbeiten, wie da jeder Monteur vor dem Start heiß und bange, wie ihr Werk anderen Tausende auf einen Erfolg warten und wie bitter es ist, wenn alle diese Mühen zu keinem Ergebnis führen. Die Auto-Union hat den Kelch dieser Bitternis in letzter Zeit oft genug auskosten müssen, denn durch den Tod Bernd Rosemeyers und mancherlei damit im Zusammenhang stehende Umstände war sie in ihrer Rennwagen-Entwicklung zurückgefallen und Pech trug in den letzten Rennen dazu bei, daß die Wagen zu keinen ihrer Leistungsfähigkeit entsprechenden Ergebnissen kamen. Wir würden es darum den Auto-Union-Leuten aus vollstem Herzen gönnen, wenn der Erfolg am Großglockner der Anfang von glücklicheren Starts wäre . . . .

*

Nächster Kampf nun in Monza. — Es wird heiß hergehen auf der Autorennbahn bei Mailand und nach dem, was man bisher hört, spitzen sich die Vorbereitungen zu einer großen Entscheidungsschlacht zu. Am Start: der siegesgewohnte Mercedes-Stall, die Auto-Union, Alfa-Romeo, Maserati und Delahaye. Mercedes kommt mit Caracciola, Lang, Brauchitsch, Seaman, von der Auto-Union weiß man die Besetzung noch nicht bestimmt, kann aber annehmen, daß Nuvolari, Stuck und Müller ins Treffen geschickt werden und Hasse als Ersatzmann bereitstehen wird. Alfa-Romeo will drei der neuen 16-Zylinder einsetzen und bereitet sich auf diesen Start eigentlich schon das ganze Jahr über vor, denn bei jedem der letzten Rennen konnte man den 16-Zylinder bereits im Training sehen, doch wurde er im Rennen bisher noch nie eingesetzt. Jetzt soll er endgültig fertig sein. Maserati schließlich ist nicht minder eifrig mit Vorbereitungen beschäftigt, um den, wie wir wissen, sehr schnellen 3-Liter endlich so weit zu bekommen, daß er auch durchsteht. Und wenn er durchsteht, dann müssen sich unsere Fahrer verdammt in die Hände spucken, um Trossi und Farina, die beiden Maserati-Fahrer, niederzuhalten. Also in Monza wird es hart und heiß hergehen und wir sind gespannt, was wir dort erleben.

*

Wir haben in den letzten Wochen jeden Sonntag von einem deutschen Sieg berichten können. Durch diese Erfolge sind wir so verwöhnt, daß man diese Siege fast als selbstverständlich hinnimmt und garnicht mehr in Rechnung stellt, daß wir einmal geschlagen werden können. Ja, man macht sich auch garnicht mehr so recht klar, wie großartig es ist, daß wir derart überlegen die Rennbahnen beherrschen, daß das ein leuchtender Beweis ist für eine fast wunderbare technische Genialität, handwerkliches Können und männlichen Mutes ist.

Mercedes-Benz kann ungemein stolz darauf sein, daß man die Ueberlegenheit der Untertürkheimer Mannschaft so selbstverständlich hinnimmt.

So wie aber bei Mercedes ständig gekämpft und weiter gearbeitet werden muß, um die Spitzenposition zu verteidigen, so sind auch die beteiligten Zubehörwerke unermüdlich an der Arbeit, um in aller Stille die Basis für die Erfolge zu schaffen. Ohne die Rennreifen von Continental oder aber das Zündungszubehör von Bosch wäre diese Ueberlegenheit wohl kaum erreicht worden. Und auch hier ist es wie bei den Rennwagen selbst: wenn mal ein Zubehörteil versagt, dann merkt man erst, wie wichtig seine Rolle ist. Gerade als in Livorno mal ein Problem in der scharfen Hetze sich löste, gerade als die Auto-Union in Bern dadurch mit den Kerzen Schwierigkeiten hatte, daß man infolge des Regens die Einstellung der Motoren nicht so ganz hinbekommen hatte, da fiel es einem ein, wie selbstverständlich man es hinnimmt daß Reifen, Kerzen oder sonstiges Zubehör einwandfrei ihre Pflicht tun. Drum auch einmal allen stillen Helfern eine verdiente Anerkennung!

Der Verteidiger des Alkazar

General Moscardo wurde Vorsitzender des spanischen Olympiakomitees

Die nationalspanische Regierung gibt die Gründung eines spanischen Olympiakomitees bekannt, das gleichzeitig die oberste Sportbehörde für Nationalspanien darstellt. Präsident ist General Moscardo, der Verteidiger des Alkazar von Toledo. (Bierbach, Zander-M.)

Paris ruft die Leichtathleten!

Leichtathletik-Europameisterschaften beginnen am Wochenende — Kann Deutschland seine Vormachtstellung behaupten?

Deutschlands Leichtathleten gehen wohlgerüstet in den schweren Kampf, der unsere Vormachtstellung in Europa erhärten soll. Nehmen wir den Länderkampfsieg gegen Schweden als glückliches Vorzeichen! Nicht weniger als 302 Athleten aus 25 Nationen werden in 21 Einzelwettbewerben und zwei Staffeln an den Start gehen. Nur **acht Europameister von den ersten Titelkämpfen** 1934 in Turin sind wieder dabei, unter ihnen die beiden Deutschen Sievert (Zehnkampf) und Leichum (Weitsprung). Dazu kommen die drei Finnen Kotkas (Weitsprung), Salminen (10 000 Meter) und Matti Järvinen (Speerwurf), sowie der Italiener Beccali (1500 Meter), der Franzose Rochard (5000 Meter) und der Lette Dalinsch (50 Km. Gehen). Schließlich hat Deutschland den Sieg in den beiden Staffeln zu verteidigen.

Wie sind unsere Aussichten?

Beginnen wir mit den **Laufwettbewerben.** Den Titel des schnellsten Europäers sollte, wenigstens den bisherigen Ergebnissen nach, der Holländer Osendarp erringen, der aber in dem Engländer Sweeney, dem Schweden Strandberg, dem Italiener Mariani und dem Schweizer Hänni — wenn er nicht immer noch verletzt ist! — ernste Gegner vorfinden wird. Aussichten, in den Endlauf zu kommen, haben noch die Deutschen Kersch und Hornberger und die Ungarn Sir und Gyenes. Aehnlich ist die Lage über 200 Meter. Osendarp, Strandberg, Mariani, Pennington (England) und unser Jakob Scheuring (!) verdienen hier in erster Linie genannt zu werden. Die 400 Meter dürften sich zu einem Zweikampf Harbig — Brown (England) zuspitzen, und über 800 Meter, die leider der Weltrekordmann Wooderson (England) nicht bestreitet, hat sich Harbig mit dem Italiener Lanzi und vielleicht noch mit dem Polen Kucharski auseinanderzusetzen. Klare Sache für Wooderson sollten die 1500 Meter sein, die er als einziger bisher unter 3:50 Min. lief; doch werden ihm die Finnen Hattikka und Sarkama, die Schweden H. Jonsson und A. Jansson, der Italiener Beccali und Mehlhose (Belgien) gewaltig einheizen, und der Sieg eines der beiden Finnen z. B. wäre durch aus keine Ueberraschung. Ein harter Kampf geht sie anders aus als ein Weltrekordlauf. In den beiden langen Strecken werden die Finnen wohl unbestritten herrschen. Den Pekuri und Mäki können über 5000 Meter nur Henry Jonsson, evtl. noch der Pole Noji oder der Däne Henry Siefert gefährlich werden. Gegen Salminen und Tuominen wird auf der 10 000-Meter-Strecke auch der Kampfgeist unseres Max Syring wenig ausrichten können. Schließlich sind auch im 3000-Meter-Hindernislauf die Finnen Virolainen und Tuominen an erster Stelle zu nennen. Doch können hier der Schwede Larsson und der Deutsche Kaindl schon eher ein ernstes Wort mitreden. Die kurze Hürdenstrecke werden wahrscheinlich der Engländer Finlay und der Schwede Lidman unter sich ausmachen, während über 400 Meter Hürden der Breslauer Hölling Meister werden kann, wenn er den Franzosen Joye und den Ungarn Kovacs schlägt.

In den **Sprüngen** ist durchaus mit dem einen oder anderen Titel für Deutschland zu rechnen. Da sind zunächst Long und Leichum im Weitsprung unsere scharfen Waffen; gefährlich wird vor allem der Italiener Maffei werden. Im Dreisprung ist der Wiener Kotratschek ebenfalls nicht ohne Aussichten, wenn auch der Finne Rajasaari als Favorit in den Kampf geht. Zu beachten ist ferner der Schwede Andersson. Offen ist der Stabhochsprung, den der Pole Schneider, Sutter (Deutschland), Lunnberg (Schweden) oder Romeo (Italien) gewinnen können. Der finnische Titelverteidiger Kotkas ist neben seinem Landsmann Kalima Favorit im Hochsprung, aber auch für den Kölner Weinkötz und die beiden Schweden Lundqvist und Cedmark ist „alles drin".

Zwei der vier **Wurf- und Stoßwettbewerbe** können von vornherein an je ein Land vergeben werden. Das Hammerwerfen ist eine klare Sache für die Deutschen Blask und Hein, und im Speerwerfen können nur die Finnen Järvinen und Nikkanen gewinnen. Nach seinen 16,32 Metern vom letzten Sonntag wird Olympiasieger Wöllke wieder der Favorit im Kugelstoßen, doch werden Kreek (Estland), Bergh (Schweden) und Kotkas (Finnland) ihm den Sieg nicht leicht machen. Das Diskuswerfen sieht fünf besonders aussichtsreiche Bewerber im Kampf: die Deutschen Schröder und Lampert, die Schweden Bergh und Hubbad und vor allem den Italiener Oberweger.

Daß der **Zehnkampf-Europameister** eigentlich nur Hans Heinz Sievert heißen kann, wenigstens unter normalen Umständen, ist nicht zu bezweifeln. Europas beste Geher nehmen auf der 50-Km.-Strecke den Kampf auf, den der Titelverteidiger Dalinsch gegen Whitlock (England), Bleiweiß (Deutschland), Carlsson (Schweden) und de Mattei (Italien) noch lange nicht gewonnen hat. Schwer wird für Deutschland der Kampf in den beiden Staffeln sein. Hier wie dort ist England als starker Gegner zu betrachten. Ueber 4 mal 100 Meter ist auch Italien zu beachten.

Ob die Favoriten nun wirklich als Sieger aus Paris heimkehren, ist schwer zu sagen. Schließlich werden die Kämpfe ja nicht auf dem Papier, sondern auf den Aschenbahnen und in den Sprunggruben, mit dem Hammer, dem Speer, dem Diskus und der Kugel in der Hand entschieden. Und das ist gut so. Die große Anziehungskraft des Sports beruht ja nicht zuletzt auf der glorreichen Ungewißheit, die über jedem Kampfe schwebt!

Unsere endgültige Auswahl

30 Leichtathleten nach Paris . . .

Man mußte von vornherein damit rechnen, daß die Liste unserer vorläufig für die Europameisterschaften in Paris gemeldeten Leichtathleten gekürzt werde. Maßgebend für die letzte Auswahl waren die Ergebnisse beim Länderkampf gegen Schweden. Danach wurden der 1500- und der 5000-Meter-Lauf und der Hochsprung nicht besetzt. An den Titelkämpfen vom 3. bis 5. September in Paris nehmen nunmehr folgende 30 deutsche Athleten teil:

100 Meter: Manfred Kersch (Frankfurt a. M.). **200 Meter:** J. Scheuring (Gaggenau/Ottenau). **400 Meter:** Erich Linnhoff (Berlin). **800 Meter:** Rudolf Harbig (Dresden). **10 000 Meter:** Max Syring (Wittenberg). **110 Meter Hürden:** Karl Kumpmann (Köln). **400 Meter Hürden:** Friedrich Wilhelm Hölling (Breslau), Georg Glaw (Berlin). **3000 Meter Hindernis:** Ludwig Kaindl (München). **Weitsprung:** Lutz Long (Leipzig), Wilhelm Leichum (Berlin). **Dreisprung:** Karl Kotratschek (Wien). **Stabhochsprung:** Karl Sutter (Freiburg). **Kugelstoßen:** Hans Woellke, Gerhard Stöck (beide Berlin). **Diskuswerfen:** Willi Schröder (Berlin), Ernst Lampert (München). **Hammerwerfen:** Karl Hein (Hamburg), Erwin Blask (Berlin). **Marathonlauf:** Eugen Bertsch (Stuttgart), Erich Puch (Potsdam). **50 Km. Gehen:** Fritz Bleiweiß, Herbert Dill (beide Berlin). **Zehnkampf:** Hans Heinrich Sievert (Hamburg), Rudolf Bläsner (Weiden). **4-mal-100-Meter-Staffel:** Kersch, Scheuring, Karl Neckermann, Gerd Hornberger. **4-mal-400-Meter-Staffel:** Harbig, Linnhoff, Karl Kind, Manfred Bues, Hermann Blazejezak.

Kanuten kämpfen auf dem Maschsee

Deutsche Vereinsstaffelmeisterschaft am 4. September

Am 28. August haben die Ausscheidungskämpfe an verschiedenen Plätzen des Reiches stattgefunden, und zwar wurden jeweils mehrere Gaue in Gruppen zusammengefaßt. Die Sieger dieser Gruppen starten in Hannover, so daß hier die schnellsten Mannschaften zusammentreffen und ein überaus spannender Kampf zu erwarten ist. Vor einem Jahre wurde die Staffelmeisterschaft, der schönste Mannschaftskampf des Kanusports, zum ersten Mal als Deutsche Meisterschaft auf dem Bienenberger See ausgefahren. Den Titel erkämpfte sich Kanu-Club Turngemeinde München, der als Gruppensieger auch 1938 in Hannover am Start sein wird, um seinen Titel zu verteidigen. Dem Sieger winkt ein vom Reichssportführer gegebener Herausforderungspreis.

Für die Teilnahme an der Meisterschaft qualifizierten sich in den Gruppenkämpfen: Postsportverein Berlin, Polizei-Kanuverein Berlin, Postsportverein Stephan Dresden, Verein Kanuiger Dresden, Polizeisportverein Hamburg, Bremer Kanuwanderer, Hannoverscher Kanu-Club v. 1921, Kanu-Club Düsseldorf, Kanu-Club Godesberg, Paddelgesellschaft Mannheim, Mannheimer Kanugesellschaft, Kanu-Club Turngemeinde München, MTV 79 München, Kajakruderverein Schwaben Stuttgart.

Jede Staffel besteht aus 5 Einer- und 5 Zweierkajaks, von jedem Boot einer Staffel sind 5 Km., also gesamt von jeder Staffel alle 50 Km. zurückzulegen.

Schach-Kämpfe in Worms

Die Schachkämpfe an mehr als 200 Brettern zwischen pfälzischen und hessischen Kämpfern dauerten fast Stunden lang. Mittelrhein (durch Frankfurt mit der ersten Mannschaft vertreten) schlug die erste Vertretung von Ludwigshafen nach hartem Kampf mit 6½ Punkten. Die Stadtmannschaft von Wiesbaden errang einen Sieg (8½:3½) über Kaiserslautern, Darmstadt über Pirmasens (7¾:2¼), Rüsselsheim über Frankenthal (6:1). Die Speyerer aber machten sich: sie schickten die Mannschaftsvertretung mit einer Niederlage (5½:4½) heim.

Ein weiteres bedeutsames Turnier ist in Worms Anfang Oktober. Neben verschiedenen führenden Meistern werden sich der deutsche Schachmeister Eliskases (Innsbruck) und der Zweite in der deutschen Schachmeisterschaft, Michel-Berlin, beteiligen.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 1. September 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 403

Die Verkehrsentwicklung in Oesterreich — Ein Finanzproblem

Staatssekretär Kleinmann über die Aufgaben der Reichsbahn

Auf der Verkehrswirtschaftlichen, die wie üblich im Rahmen der Leipziger Messe stattfand, sprach heuer Staatssekretär Kleinmann über die Arbeiten, die sich für das deutsche Eisenbahnwesen aus dem Anschluß ergeben. Die Ueberleitung der **Bundesbahnen auf die Reichsbahn** läßt sich nicht ohne weiteres mit der Verreichlichung des deutschen Eisenbahnwesens im Jahre 1919 vergleichen. Erschwerend wirkt zwar die lange und scharfe Trennung der Ostmark vom Reich gegenüber 1919, dagegen bedeutet die Tatsache eine Erleichterung, daß sich der österreichische Bahnbeamte frei von Partikularismus in den Dienst der Sache stellt. Die Beamten und Arbeiter der ehemaligen Bundesbahnen werden **vom 1. Oktober an unter den gleichen Lebensbedingungen arbeiten wie ihre Kameraden im Altreich.** Wird damit schon ein großer Schritt zur Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens getan sein, so schreitet auch die organisatorische Eingliederung ständig fort: **Im Januar 1939 werden auch die ehemaligen Bundesbahndirektionen Wien, Linz und Villach endgültig nach Reichsbahnmuster umgestellt sein.** Längere Zeit werden aber die technischen Maßnahmen erfordern. Staatssekretär Kleinmann nannte das Beispiel des verschiedenen Systems von Stromabnehmern an elektrischen Lokomotiven, das vorläufig noch den Uebergang ostmärkischer Lokomotiven auf Strecken des Altreiches verhindert. Wesentliche Arbeit wird auch infolge der Umstellung auf den Reichsbahnverkehr an den Gleisanlagen, Signalen und am Wagenpark zu leisten sein. Die dafür notwendigen Investitionen bereiten in Anbetracht der zu erwartenden Verkehrsbelebung nicht solche Sorgen, wie auf den absoluten Zahlen vielleicht zunächst zu vermuten wäre. Dennoch stellen sie natürlich **ein Finanzproblem erster Ordnung dar** und werden die Reichsbahn veranlassen, sich an den Kapitalmarkt zu wenden.

Die vordringlichen Arbeiten schreiten rüstig fort, so wird der zweigleisige Ausbau der 80 Kilometer langen Schnellzugstrecke Passau—Wels Mitte September, nach einer Bauzeit von nur vier Monaten, fertig sein.

Tarifpolitisch verwies der Staatssekretär auf die Angleichung und damit Senkung der ostmärkischen Personentarife am 15. Juni und auf den Fortfall der Bergzuschläge. Er stellte in Aussicht, daß am 1. Oktober auch die reichsdeutschen Gütertarife eingeführt werden, die infolge ihrer Staffelung und verhältnismäßigen Verbilligung längerer Transporte den Verkehr mit der Ostmark fühlbar begünstigen werden. Stellt sich die Tarifpolitik in einem gemeinnützigen Sinne in den Dienst der Wirtschaft, so darf darüber nicht vergessen werden, daß auch auf dem Gebiet des Verkehrswesens die staatlichen Notwendigkeiten den Vorrang haben müssen. In diesem Zusammenhang ist auch daran zu denken, daß die noch unter internationalem Einfluß stehenden **Strecken der ehemaligen Südbahn** (Donau-Save-Adria-Bahn), soweit sie innerhalb des ehemaligen Bundesbahnnetzes liegen, **unter die Hoheit des Reiches gehören.** Schon am 1. Oktober wird ein wesentliches Erbe des Geistes von St. Germain beseitigt sein, indem **die Mitropa anstelle der Internationalen Schlafwagengesellschaft die Binnenkurse der ostmärkischen Bahnen befahren wird.** Schließlich wird noch die Erklärung des Staatssekretärs interessieren, daß die lebensfähigen Privat- und Kleinbahnen wie im Reich, so auch in der Ostmark bis auf wenige dringende Ausnahmen erhalten bleiben sollen.

---

* **Haller AG. — Sanierung abgelehnt.** Die HV der Vereinigten Metallwarenfabriken AG vormals Haller u. Co., Hamburg-Altona, Berlin und Torgelow, in der 2 148 100 ℳ Stamm- und 29 870 ℳ Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte die Abrechnung für 1937, wonach der Gewinn von 9879 ℳ (Verlust 195 430 ℳ) zur Minderung des Verlustvortrags auf 968 508 ℳ verwendet wird. Die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde gegen 1201 von insgesamt 41 041 vertretenen Stimmen genehmigt, doch wurde der Protest gegen die Entlastung nach Ablauf der weiteren Tagesordnung wieder zurückgenommen. Zu dem Sanierungsvorschlag betonte dann der AR-Vorsitzer, daß es der Verwaltung bekannt sei, daß eine kapitalmäßig sehr starke Gruppe von Kleinaktionären gegen die Vorschläge der Verwaltung sei, was sich auch in der HV selbst wieder herausstelle. Syndikus Dr. E. Beck-Stingen begründete seine Ablehnung des Verwaltungsantrages damit, daß er weitere Abschreibungen auf Anlagen usw. nicht für nötig halte. Ein Blick auf die Bilanz der Meurer AG zeige, daß seiner Ansicht nach eine niedrigere Bewertung nicht in Frage kommen könne, auch sei er gegen eine weitere Abschreibung der Vorräte. Von Verwaltungsseite wurden dann auf Antrag die Punkte der Tagesordnung, die die Kapitalherabsetzung und -wiedererhöhung betrafen, abgesetzt, da die erforderliche Dreiviertelmehrheit nicht zu erzielen war. Die weitere Anfrage, ob eine ao. HV zwecks Sanierung einberufen werden solle, wurde von Verwaltungsseite verneint. Man wolle nach Lage der Dinge erst nach dem Vorliegen des Ergebnisses für 1938 das Zusammenlegungsverhältnis festsetzen. Dr. Beck betonte ferner, daß die Aktionäre so schnell wie möglich genauen Aufschluß über die wirkliche Lage von Haller und Meurer erhalten müßten. Die Verwaltung sagte daraufhin eine möglichst frühe Vorlage des Berichtes für 1938 zu. Den neuen Satzungen wurde zugestimmt, nach deren § 1 die Gesellschaft ihren Namen in „Hallerwerke AG, Hamburg-Altona“ verändert. — Vorher fand die HV der Organgesellschaft Stahlwerk H. Meurer AG, Cossebaude bei Dresden, statt, die die Abrechnung für 1937 genehmigte, wonach der Verlustvortrag von 1936 in Höhe von 303 706 ℳ getilgt wurde und [illegible] ℳ an die Haller-Werke überschrieben wurden. Die Neufassung der Satzung wurde ebenfalls beschlossen. Bei den Haller-Werken und der Meurer AG ist Beschäftigung bis Ende 1938 gewährleistet. Abgesehen von einigen Schwankungen sind die Verhältnisse bei beiden Firmen gegenüber 1937 nicht verändert.

* **Vogtländische Spitzenweberei AG, Plauen i. V. — 8 (6) v. H. Dividende.** Die Gesellschaft berichtet auch über das am 30. Juni 1938 abgelaufene Geschäftsjahr wieder von einem flotten Geschäftsgang, der in der Hauptsache auf dem Fortbestand der günstigen Spitzenmode begründet war. Insbesondere steigerten sich die Umsätze in breiten Kleiderspitzen, und sie brachten fast das ganze Jahr hindurch einen umfangreichen Auftragseingang, so daß außergewöhnlich lange Lieferzeiten vereinbart werden mußten. In schmalen Kleinkonfektionsspitzen war das Geschäft teilweise ebenfalls rege, während leider die breiteren gewebten Wäschespitzen noch immer von der Mode vernachlässigt blieben. Dagegen hatten wieder seidene Schleierstoffe zeitweilig gute Beschäftigung. Im Gegensatz zum Inlandsgeschäft, das den größten Teil der Produktion des Unternehmens aufnahm, gestaltete sich die Ausfuhr namentlich im letzten Halbjahr trotz größter Anstrengungen immer schwieriger, was einesteils seinen Grund in der geringer gewordenen Aufnahmefähigkeit des Auslandes, andererseits in dem Umstand hatte, daß die meist aus Mischgarnen hergestellten deutschen Webspitzen in vielen Ländern sehr hohe Eingangszoll haben und sich deshalb für die ausländischen Abnehmer wesentlich teurer stellen als z. B. englische und französische rein baumwollene Artikel. Angesichts der lebhaften Nachfrage nach den Erzeugnissen der Firma ließen sich die lange Zeit bestehenden Rohstoffschwierigkeiten zwar überwinden, jedoch wurden dauernd Umstellungen im Betrieb notwendig, die deutschen Rohstoffe [illegible]. Die Zahl der Angestellten und Arbeiter ist im Berichtsjahre wieder gewachsen. Die Erfolgsrechnung bestätigt den gutbeschäftigten Rohüberschuß auf 0,64 (i. V. Vortrag [illegible]) 0,60, dagegen übrige Aufwendungen 0,06 Mill. ℳ. Personalaufwendungen sind mit 0,38 (0,28), außerordentliche Steuern mit 0,13 (i. V. Besitzsteuern 0,06), Abschreibungen auf Anlagen mit 0,066 (i. V. 0,069), und andere Abschreibungen 0,014 Mill. ℳ verzeichnet.

Aktien fest

Stärker einsetzende Kauflust — Renten freundlich

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Freundlich

Frankfurt, 1. September.

An der Börse erhielt sich die zuversichtliche Stimmung. Von der Kundschaft erfolgten weiterhin kleine Anschaffungen, zu größeren Umsätzen kam es aber kaum, weil vielfach die Limite zum Monatsbeginn noch nicht erneuert worden waren. Der Aktienmarkt war nach gut behauptetem Beginn im Verlaufe überwiegend etwas fester. Im Durchschnitt stellten sich Erhöhungen von ¼ bis 1 v. H. ein, die später meist noch eine kleine Ausdehnung erfuhren. Nachfrage fanden neben IG Farben, die auf 146,25 (145,50) erhöht waren, vor allem Montanpapiere, wobei Mannesmann mit 103,50—104 (103¾) und Verein. Stahl mit 99,25 (98¾) bevorzugt wurden; Hoesch bröckelten ¼ v. H. ab auf 105,50. Von Elektrowerten blieben Siemens mit 182 voll behauptet, ebenso Gesfürel mit 128, während AEG und RWE je ¼ v. H. anzogen. Lahmeyer bei kleinem Bedarf 2 v. H. fester. Maschinenwerte lagen meist ¼ v. H. höher, aber Daimler 128 (128,50). Entgegen der Allgemeintendenz lagen Zellstoffaktien auf die internationale Produktionseinschränkung schwach, Aschaffenburger 110,50 (113), Feldmühle etwa 121 (123), Waldhof 131 (131,50).

Am Rentenmarkt blieb das Geschäft weiterhin still bei überwiegend gut behaupteten, jedoch im einzelnen nicht ganz einheitlichen Kursen. Reichsbahn-VA waren zu unv. 127⅞ gefragt, Kommunal-Umschuldung 5 Pfg. höher mit 94,85. Goldpfandbriefe bei kleinen Umsätzen behauptet, Liquidationswerte teilweise ¼ v. H. niedriger, Pfälzer ½ höher mit 101,25. Stadtanleihen waren etwas angeboten und vorwiegend ¼ v. H. schwächer, Mannheimer Altbesitz minus ¼ auf 136,50. Industrieobligationen lagen uneinheitlich bei Schwankungen bis ½ v. H. Staatspapiere bröckelten ebenfalls zum Teil eine Kleinigkeit ab, 5,5proz. Younganleihe 101,25 (101,50), 5proz. 1927er Reichsanleihe 101,6 (101,7).

Im weiteren Verlauf machten die Befestigungen Fortschritte, da weitere kleinere Käufe erfolgten, denen gegenüber manche Märkte sich sehr von Material entblößt zeigten, so daß vielfach stärkere Steigerungen als durchschnittlich ½ bis 1 v. H. eintraten. Gehandelt blieben u. a. IG Farben mit 147 nach 146,25, AEG mit 109 nach 108, Mannesmann mit 104 nach 104,50 nach 105,50, Verein. Stahl mit 99,75 nach 99,25, ferner Siegen IG für Verkehr von 115,50 (116,50) auf 117,50, Gesfürel von 129 auf 128, Rheinstahl von 127,75 (127) auf 129, Conti Gummi auf 192 (190,50) und Holzmann auf 147,50 (144,50).

Der Freiverkehr lag ruhig. Etwas höher Kali und Klumpp mit 92—94 (90—93).

Berliner Börse: Aktien fester

Berlin, 1. September.

Die Aktienmärkte waren bei Börsenbeginn auf einen freundlichen Grundton abgestimmt. Im wesentlichen ergab sich das aus dem Fortfall der im gestrigen Schlußverkehr drückenden Abgaben nichtarischer Kreise, daneben scheinen aber auch — nach Ueberwindung des Ultimo August — Geldbeschaffungsverkäufe völlig ausgefallen. Die ruhigere Beurteilung der politischen Lage hat andererseits wieder etwas Kaufneigung ausgelöst, so daß schon an sich kleine Orders Kurssteigerungen bewirkten. Im allgemeinen nahmen die Umsätze schon im Hinblick darauf, daß am heutigen Monatsersten die Limit-Erneuerungen erst zum Teil erfolgt sind, keinen größeren Umfang an. Am Montanmarkt waren namentlich Buderus mit plus 2,50 und Rheinstahl mit plus 1½ v. H. kräftiger befestigt. Verein. Stahlwerke erhöhten einen Anfangsgewinn von ¼ v. H. sogleich auf mehr als 1 v. H., Hoesch und Mannesmann stiegen etwa im gleichen Ausmaß. Braunkohlenwerte blieben z. T. mangels Umsätzen gestrichen, Bubiag gaben bei kleinstem Angebot 3 v. H. her, dagegen bestand lebhafteres Interesse für Deutsche Erdöl, in denen zum ersten, um 1,25 v. H. höheren Kurs, etwa 40 000 ℳ den Besitzer wechselten. In der chemischen Gruppe zogen Farben um ¾ v. H. auf 146,50 an. An den übrigen Märkten fielen u. a. Lichtkraft mit plus 2, Siemens mit plus 1,75, Schubert und Salzer mit plus 1,50, Conti Gummi, Zellstoff Waldhof und Berger mit je plus 1,25, andererseits Aschaffenburger Zellstoff und Feldmühle mit je minus 1,50, sowie Hansa Dampf mit minus 2,50 als dem Vortag gegenüber stärker verändert auf. — **Im variablen Rentenverkehr** notierte die Reichsaltbesitzanleihe unverändert 129,40. Die Gemeindeumschuldungsanleihe war leicht auf 94,75 (94,55) befestigt.

Im Börsenverlauf setzte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse auf fast allen Märkten fort. Hoesch stiegen um ¾, Mannesmann um ¾, Licht-Kraft, Harpener und Reichsbank je um 1 v. H. Ferner kamen Rheinstahl 1¼, RWE und Rütgers je 1¼ v. H. höher an. Siemens gewannen 1½, Kokswerke 1¼ und Hemberg 2¼ v. H. Farben wurden mit 147,50 notiert. Kali Chemie, die im Verlauf 3 v. H. unter Vortagsbasis an der Tafel erschienen, brachten von diesem Verlust alsbald wieder 2 v. H. herein.

Kassarenten wiesen freundliche Haltung auf. Im Pfandbriefsektor kam verschiedentlich etwas Material heraus, das jedoch schlank Unterkunft fand. Von Stadtanleihen gaben 27er Königsberg Gold um 1¼ und Wer bis. um ½ v. H. nach, während 24er Berliner Gold ½ v. H. gewannen. Von Zweckverbandsanleihen stiegen 29er Ruhrverband um ¼ v. H. Reichs- und Länderanleihen wiesen keine erwähnenswerten Veränderungen auf. Bei den Industrieobligationen kamen Harpener ¼, Aschinger ¼, Gebr. Stumm ¼, Krupp Treibstoff ¾ und Klöcknerwerke ¼ v. H. höher an, während Farbenbonds ¼ v. H. verloren. Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien stiegen Vereinsbank Hamburg um ½ und Deutsche Ueberseebank um ¾ v. H. Bei den Hypothekenbanken kamen Deutsche Zentralboden ¾ v. H. höher an. Am Markt der Kolonialwerte wurden Togo um 1¼ v. H. und Otavi Minen um ¾ v. H. heraufgesetzt. Industriewerte lagen überwiegend fester. Kemp sowie Reichelt Metall gewannen je 3 v. H. Leipziger Landkraft, Meyer u. Co. und Schönebeck Metall erhöhten sich um je 4 v. H. Andererseits schwächten sich Gildemeister und Kölner Gas je um 2½ v. H. ab.

Steuergutscheine blieben gestrichen bzw. unverändert. Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1940er 99,70 G 100,5 B; 1941er 99,87 G 100,12 B; 1942er 99,87 G 99,62 B; 1943er 99,87 G 99,12 B; 1944er 98,25 G 99 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/45er und 1946/48er 80 G 80,75 B.

4proz. Umschuld.-Verb. 94 G 94,75 B.

Auch zum **Börsenschluß** zeigte sich weiterhin etwas Kaufneigung, so daß erneut Besserungen um ¼ bis 1 v. H. eintraten. Lediglich Farben vermochten sich nicht voll zu behaupten und schlossen zu 147,25. Rheinmetall Borsig, Siemens und Conti Gummi erhöhten sich hingegen je um ½, Rheinmetall, Demag und Goldschmidt je um ¾ v. H. Deutsche Waffen gewannen 1 und Chemische von Heyden 1¼ v. H.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin**, 1. September. **Am Geldmarkt** setzten heute bereits Rückflüsse ein, so daß eine Ermäßigung der Blankotagesgeldsätze auf 2⅝ bis 2⅞ v. H. vorgenommen werden konnte. Eine kräftigere Entspannung war im Zusammenhang mit Abzügen für bevorstehende Lohnzahlungen nicht zu beobachten. Das Anlagegeschäft wickelte sich in ruhigen Bahnen ab, doch war eher Nachfrage festzustellen. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2⅞ v. H.

Im internationalen Devisenverkehr stellte sich der Dollar in London auf 4,8390 (4,85⅝), in Amsterdam auf 1,82⅝ (1,86⅞), in Zürich auf 4,36⅝ (4,39¾) und in Paris auf 36,79 (36,77⅛). Der holländische Gulden wurde in London mit 8,92⅝ (8,96), in Zürich mit 238,70 (238,85) und in Paris mit 19,99 (19,98) bewertet. Der französische Franc blieb in London mit 178,82 unverändert, in Zürich notierte er 11,94½ (11,94⅝). Der Schweizer Franken wies nur geringe Veränderungen auf. Später war das Pfund leicht erholt.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Umrechnung in RM für	Diskont	1. September Geld	1. September Brief	31. August Geld	31. August Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,435	12,465	12,400	12,430
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,638	0,642	0,638	0,642
Belgien 100 Belga	2	42,10	42,18	42,09	42,17
Brasilien 1 Milreis	...	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	54,12	54,22	54,03	54,13
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	12,120	12,150	12,145	12,175
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,345	5,355	5,345	5,355
Frankreich 100 Fr.	2½	6,708	6,722	6,708	6,722
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	135,03	135,17	135,06	135,20
Iran (Teheran) 100 Rials	...	15,05	15,09	15,03	15,07
Island 100 isl. Kr.	5½	54,23	54,33	54,19	54,29
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,706	0,708	0,705	0,707
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,492	2,496	2,494	2,498
Lettland 100 Lats	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	60,90	61,02	60,80	60,92
Polen 100 Zloty	5	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4	10,990	11,010	10,980	11,000
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	62,49	62,61	62,38	62,50
Schweiz 100 Franken	1½	56,90	57,02	56,82	56,94
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,601	8,619	8,601	8,619
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	1,049	1,051	1,049	1,051
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,494	2,498	2,494	2,498

* **Frankfurt**, 1. September. **Tagesgeld** wieder leicht mit 2¾ (3) v. H.

Unter Berücksichtigung von 0,02 (0,01) Mill. ℳ Zinsen und außerordentlicher Erträge verbleibt nach vorweggenommener Zuführung von 15 000 ℳ zur gesetzlichen Rücklage (i. V. 18 500 ℳ aus dem Gewinn) einschl. Vortrag ein **Reingewinn** von 94 073 (78 709) ℳ, der die Zahlung von 8 (6) v. H. Dividende auf Stammaktien und von 11 v. H. auf Vorzugsaktien gestattet, wovon je 3 v. H. in den Anleihestock fließen. Die Aussichten für die weitere Entwicklung der Spitzenmode bezeichnet der Bericht als zunächst nicht ungünstig. Der ins neue Geschäftsjahr übernommene Auftragsbestand und die neu hinzugekommenen Bestellungen sichern gute Beschäftigung für mehrere Monate. AK unv. 720 000 ℳ. (HV 26. September.)

* **Sächsische Bank, Dresden.** In der HV, in der 26 Aktionäre ein Kapital von 12,54 Mill. ℳ vertraten, wurde der Abschluß für 1937 mit einer Dividende von 5 v. H. gutgeheißen. Ueber das erste Halbjahr des laufenden Jahres berichtete der Vorstand, daß das Geschäft eine erfreuliche Ausdehnung erfahren habe und sich im übrigen befriedigend weiter entwickle.

* **Schokoladenfabrik Heller, Wien. — Besitzwechsel.** Die Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Gustav und Wilhelm Heller in Wien ist aus dem Besitz der Familie Heller in andere Hände übergegangen. Die neuen Besitzer sind Franz und Herbert Vogt und Dr. Opolski. Bei dem Unternehmen handelt es sich um ein Betrieb im Wert von etwa 5 Mill. ℳ.

* **6proz. Deutsche Bank-Dollar-Bonds.** Das Bankhaus J. Henry Schroder u. Co., London, veröffentlicht ein Rückkaufsangebot für die Zertifikate der bekannten amerikanischen Dollar-Anleihe der Deutschen Bank vom Jahre 1927, daß sich nur auf die Stücke, nicht auf die Kupons bezieht. Wegen der Kupons ist auf eine allgemeine Regelung zu verweisen, nach der die Kupons durch Fundingbonds der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden bedient werden, soll nicht mit Deutschland besondere Clearing-Abkommen bestehen, welche die Bezahlung der Kupons über das Clearing gestatten. Wie wir hören, ist das Rückkaufsangebot durch einen ausländischen Kredit ermöglicht worden. Von dem ursprünglichen Betrage der Dollar-Anleihe von 25 Mill. Dollar dürfte nur noch ein verhältnismäßig kleiner Teil im Umlauf sein.

* **Finnland errichtet Kupferraffinerie und Kupferwalzwerk.** Die Direktion des staatlichen finnischen Kupferbergwerks Outokumpu O.-Y. hat beschlossen, in allernächster Zeit zwei neue Großanlagen zu errichten. Im Anschluß an die staatliche Rohkupferfabrik in Imatra soll ein Werk zur Raffinierung des Kupfers errichtet werden und am Kumo-Fluß in der Nähe der Stadt Pori (Björneborg) ein Kupferwalzwerk. Letzteres soll Kupferplatten und -stangen sowie verschiedene Messingfabrikate, wahrscheinlich auch Kupferleitungsdraht erzeugen. Das ganze Projekt wird die finnische Außenhandelsbilanz erheblich beeinflussen, da außer der bisherigen Rohkupferausfuhr dann noch die große Einfuhr von Kupferstangen, Blechen usw. in Wegfall kommt. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres führte Finnland 7805 To. Rohkupfer im Werte von 37 Mill. FM. aus. Gleichzeitig wurden eingeführt 800 To. Kupferplatten im Werte von 5,5 Mill. FM., 3000 To. Kupferstangen im Werte von 34 Mill. FM., 180 To. Kupfer- und Messingdraht im Werte von 5 Mill. FM. und 836 To. Kupferrohre im Werte von 6 Mill. FM. Zur Zeit werden 12 000 To. Rohkupfer erzeugt. Für die Anlage des Kupferwalzwerkes nicht in Imatra, sondern in Pori an der finnischen Westküste sprechen strategische Erwägungen mit. Außerdem jedoch hebt die Wahl dieses Platzes im Zusammenhang mit dem bald fertiggestellten Kraftwerk Harjavalta am Kumo-Fluß.

* **Holländische Getreidewirtschaft erhält Rückvergütung des durch Erhöhung der Monopolabgaben entstandenen Schadens.** Nach Pressemeldungen hat sich die holländische Regierung bereit erklärt, dem Getreidehandel, den Viehhaltern und allen Betrieben, die Getreide und Mehl verarbeiten, den durch die jüngste Erhöhung der Monopolabgaben auf Getreide erlittenen Schaden zu ersetzen. Die Schadenersatzansprüche sollen genau geprüft werden. Es handelt sich erstens um die Beträge, die von den betreffenden Kreisen auf Grund der abgeschlossenen Vereinbarungen nachgezahlt werden müssen, und zweitens um die Sonderschäden, die auf Grund erlitten werden. Gleichzeitig hat die Regierung versichert, daß keine weiteren Erhöhungen der Monopolabgaben zu erwarten sind, und daß, falls die Richtpreise noch nicht erreicht werden, Regierungsgelder einen besonderen Denaturierungszuschlag gezahlt werden [illegible]. Für Gerste soll unter Umständen ein Zuschlag bezahlt werden.

* **Rumänischer Weizen für England. — Kaufabschluß über 400 000 Tonnen.** Laut „Daily Telegraph“ ist zwischen einer Organisation, die im Auftrage der rumänischen Regierung handelt, und zwei englischen Firmen ein Kaufabschluß getätigt worden, auf Grund dessen England 400 000 Tonnen rumänischen Weizen übernimmt. Die Lieferungen erstrecken sich über die nächsten acht bis neun Monate. Das Blatt schreibt, England habe damit ein Drittel des rumänischen Weizenüberschusses übernommen. Die englische Regierung habe sich an diesen Verhandlungen direkt nicht beteiligt, wohl aber habe das Handelsamt während der Verhandlungen seine Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

* **Rekordgolderzeugung Kanadas.** Wie aus Montreal gemeldet wird, haben die kanadischen Goldminen im Juni eine Rekordgolderzeugung von 390 890 Unzen erreicht gegenüber einer Produktion von 381 089 Unzen im Mai und 344 893 Unzen im Juni 1937. Für das ganze Jahr 1938 wird eine Gesamtgolderzeugung im Werte von etwa 22 Mill. Pfund erwartet, was einer Zunahme um ungefähr 3 Mill. Pfund gegenüber der Produktion des Jahres 1937 bedeuten würde.

* **Ausnutzung der Wasserkräfte des Lago Maggiore.** Mussolini hat angeordnet, daß die Arbeiten für die Ausnutzung der Wasserkräfte des Lago Maggiore am 2. November beginnen und bis 1941 ihren Abschluß finden sollen. Durch diese Arbeiten sollen 57 000 Hektar Boden bewässert und außerdem 200 Mill. kWh Strom erzeugt werden.

Jüdischer Grundbesitz bei der Grundsteuer

Nach den Grundsteuer-Billigkeitsrichtlinien wird ein Billigkeitserlaß **nicht** für Steuergegenstände gewährt, die Juden gehören. In einem Erlaß des Reichsfinanzministers und des Reichsinnenministers werden dazu Ausführungsbestimmungen mitgeteilt.

So ist Grundbesitz, der mehreren zur gesamten Hand gehört, dann als Juden gehörig anzusehen, wenn einer oder mehrere der Beteiligten Juden sind. Steht das Eigentum am Grundbesitz mehreren nach Bruchteilen zu, so gilt der Grundbesitz nur insoweit als jüdisch, als die Bruchteile Juden gehören. Für die Anteile der Nichtjuden ist der Billigkeitserlaß anteilig zu gewähren. Grundbesitz von Körperschaften, Personenvereinigungen usw. ist auch dann als Juden gehörig anzusehen, wenn die Körperschaft tatsächlich unter dem beherrschenden Einfluß von Juden steht. Eine besondere Regelung wird für den Fall des Ueberganges des Grundbesitzes in nichtjüdische Hände getroffen.

Für Fälle, in denen der bisher jüdische Grundbesitz infolge Eigentumswechsels nicht mehr jüdisch ist, erhebt sich die Frage, von welchem Zeitpunkt ab Billigkeitserlaß gewährt werden kann. Um Härten auszuschließen, wird bestimmt, daß der Billigkeitserlaß schon von dem Monat an gewährt werden kann, von dem ab die Nutzungen und Lasten auf die Erwerber übergehen. Vollzieht sich der Eigentumswechsel im Wege der Zwangsversteigerung, so ist der Erlaß schon von dem Monat an zulässig, der auf die Beschlagnahme folgt. Macht der Eigentümer des jüdischen Grundbesitzes glaubhaft, daß er ernsthaft den alsbaldigen Verkauf betreibt, so bestehen keine Bedenken gegen eine Stundung des Steuerbetrages, der zu erlassen wäre, wenn das Grundstück nicht-jüdisch wäre.

---

* **Die Schweiz erhöht Preiszuschläge auf ausländische Futtermittel.** Angesichts der günstigen Grünlandverhältnisse hat die Milcherzeugung in der Schweiz noch weiter zugenommen. Der Bundesrat hat nun die Preiszuschläge auf Futtermittel vom 26. August ab nochmals um ein bis drei Franken je Zentner erhöht. Die Verteuerung der ausländischen Futtermittel, die hierdurch eintritt, wird u. a. auch mit den sinkenden Preisen am Weltmarkt begründet. Der Bundesrat hebt hervor, daß es mehr denn je notwendig sei, daß sich die schweizerische Landwirtschaft auf die betriebseigene Futterbasis stelle.

* **Schweizer Bundesbahnen. — Einnahmerückgang.** Die Betriebseinnahmen der Schweizer Bundesbahnen im ersten Halbjahr 1938 betrugen 193 044 000 Franken gegen 190 608 000 Fr. im ersten Halbjahr 1937. Die Betriebsausgaben betrugen für das erste Halbjahr 1938: 108 574 000 Fr. gegen 105 909 000 Fr. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 1. September.** An der Marktlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich, abgesehen von der Erhöhung der Festpreise für Weizen, Roggen und Futtergerste um je 2 und für Hafer um 1 ℳ je To. kaum etwas geändert. Den an sich kleinen Anlieferungen steht kaum ein Bedarf gegenüber, so daß sich ein nennenswertes Geschäft nicht entwickeln konnte. Brotgetreide ist am Platze kaum abzusetzen. Von Futtergetreide wird Gerste in Waggonladungen beachtet. Braugersten in besten Qualitäten zur späteren Lieferung bleibt abzulegen. Industriegetreide liegt still. Am Mehlmarkt bewegt sich das Geschäft etwa im Rahmen der Vortage. Futtermittel werden lediglich zur Deckung des laufenden Bedarfs aufgenommen.

⚖ **Bremer Baumwolle vom 1. September.** Loko 10,04.

⚖ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Sept. und Okt. je 3,80 B 3,70 G; Nov. 3,90 B 3,80 G; Dez. 3,95 B 3,85 G; Jan. (39) 4,00 B 3,90 G; Febr. 4,05 B 3,95 G; März 4,10 B 4,00 G; April 4,30 B 4,20 G; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** prompt per 10 Tage 32,85; Tendenz ruhig; Wetter aufheiternd.

⚖ **Hamburger Schmalznotierungen vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Unverändert; Marktlage ruhig.

⚖ **Berliner Metallnotierungen vom 1. Sept.** (Eig. Dr.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 58,25; Standardkupfer 52,50 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 18,75 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen und Standardzink je 17,25 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137 ℳ. — Feinsilber je Kilo 36,80—39,60 ℳ.

* **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten** stellt sich für **August** auf 126,5 (1913/14 gleich 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (126,8) um 0,2 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffer für Ernährung hat sich durch den Rückgang der Preise für Gemüse um 0,5 v. H. von 124,8 auf 120,0 ermäßigt. Die Indexziffern für Wohnung (121,2), Bekleidung (131,4) und „Verschiedenes“ (142,6) blieben unverändert, während die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung durch weitere Verringerung der Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle sich jahreszeitlich um 0,8 v. H. von 125,3 auf 126,6 erhöht hat.

* **Die Preise für Erzeugnisse der chemischen Industrie in Oesterreich dem Altreich angeglichen.** Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit, daß die bisher in Oesterreich geltenden Preise der Schwerchemikalien (wie Schwefelsäure, Salzsäure, Sulfat, Soda, Aetznatron, Chlor, Calciumcarbid u. a.) sowie für andere chemische Erzeugnisse (wie Seife, Körperpflegemittel, Photographica u. a.) den Preisen des übrigen Reichsgebietes **angeglichen sind.** Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die österreichische Industrie in Erkenntnis der Notwendigkeit einer Preissenkung diese freiwillig vorgenommen hat.

* **Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken.** Im Reichsanzeiger vom 31. August veröffentlicht die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein eine — nicht das Land Oesterreich betreffende — Bekanntmachung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken. Durch diese Bekanntmachung erhält diejenige vom 26. März 1936 mit Wirkung vom 1. September d. J. eine neue Fassung. In dieser wird die Zusammensetzung, in der sich von der Reichsmonopolverwaltung gelieferter Treibspiritus, soweit nicht im Einzelfall Ausnahmen zulässig sind, zu fertigen Kraftstoffen zu verarbeiten ist, dahin geändert, daß der Treibstoffspiritus 13 Gew.-% (nach der alten Fassung 10 Gew.-%) ausmacht. — Durch eine gleichzeitig veröffentlichte Anordnung Nr. 15 B der Ueberwachungsstelle für Mineralöl wird dementsprechend der § 1 Abs. 1 der Anordnung Nr. 15 vom 30. September 1937 ebenfalls dahin geändert, daß Benzine jeder Art in Gemische aus Benzin und Benzol mit einem Benzolgehalt bis zu 10 Gew.-% als Kraftstoffe nur in den Verkehr gebracht oder im Selbstverbrauch verwandt werden dürfen, wenn der fertige Kraftstoff 13 Gew.-% (bisher 10 Gew.-%) Kraftspiritus enthält.

* **Weitere Verstärkung der deutschen Walfangflotte.** Am Dienstag ist im Hamburger Hafen die vor einiger Zeit vom Oelmühlen-Walfang-Konsortium, Berlin, angekaufte bisher unter Panama-Flagge fahrende Walfangflotte „Wikinger“ angekommen und an die neuen Eigentümer abgeliefert worden. Hiermit hat der deutsche Walfang einen weiteren Zuwachs erhalten, der aus dem 20 000 BRT großen 1929 in England erbauten Mutterschiff sowie acht neueren Fangbooten besteht. Nach gründlicher Ueberholung und Einbau moderner deutscher Fabrikationsanlagen, insbesondere für die Gewinnung von Walmehl, wird diese neue deutsche Walfangflotte unter dem Namen „Wikinger“ und „Wiking 1—8“ unter der Flagge des Hamburger Walfang-Kontors gegen Ende Oktober d. J. in die Fanggebiete der Antarktis auslaufen. Die Besatzung dieser Flotte wird rund 350 Mann betragen. Mit dieser Indienststellung erhöht sich die Zahl der deutschen Walfangflotten auf sieben. Wie der DHD weiter erfährt, befinden sich für die Fangzeit 1939/40 bereits weitere sieben Walfangboote modernster Bauart auf einer deutschen Werft an der Weser für die Flotten des Hamburger Walfang-Kontors im Bau.

MARCHIVUM

Ostsee - etwas herbstlich

Von Günter Schab.

Auf Usedom, Anfang September.

Sonntag abend sitzt die Ferienfamilie auf der großen Terrasse des Hotels und verspeist geräucherte Flundern. Flundern gehören hier sozusagen zur Scholle. Flundern gibt's, bei voller Pension, jeden Sonntag zum Nachtmahl, weil da nämlich die Warme Mamsell Ausgang hat und nur die Kalte Mamsell im Dienst ist. Bald werden beide Mamsells so viel Ausgang haben wie sie wollen. Denn die Saison sinkt langsam aber sicher.

*

Vom Meere her zur Terrasse weht ein recht munteres Windchen. Es kommt aus Westen, ist also guter Seewind. Nur ein Beigeschmack ist da von leicht-herber Herbstlichkeit. Nicht allein, wenn die Sonne zeitig schlafen gegangen ist und graue Dämmerung aus dem Wasser den Strand und die Dünen herauf über die Promenade bis in die weißgetünchten Häuser kriecht. Auch schon morgens manchmal, wenn der rote Ball im Osten grad eben über den wäßrigen Horizont lugt. Dann hat er schon nicht mehr ganz die hochsommerliche Pracht.

*

Von der Kurkapelle sind der 1. Geiger, der 1. Trompeter und der Klarinettist schon abgereist. In der 2. Geige fehlt auch ein Mann. Es fehlt die Prominenz, weil die im Winter irgendwo Oper spielen muß. Mag der Rest sehen, wie er mit der langen Puccini-Fantasie, mit Heinzelmännchens Wachtparade, mit dem Armeemarsch Nummer soundsoviel und mit der Ouvertüre zu „Zampa“ fertig wird.

*

Im Kurhaus ist die sechste Wiederholung des großen Strandfestes „Klein-Kleckersdorf steht Kopf“. Ausverkauft. Wie kommt das nur? Es sind doch schon so viel Leute abgereist? Aha, da sitzt ja die Inhaberin vom „Seeschlößchen“ zusammen mit der Wirtsfamilie des „Fremdenheims Aegir“ und lacht sich krank und wieder gesund über die „urkomischen Ueberraschungen“. Und der nette junge Mann, der immer die roten Tüten des „Photohauses Kühlein“ — Sie knipsen, alles andere besorgen wir! — an die Amateure austeilt, tanzt mit der kleinen Dauerwellen-Künstlerin vom „Salon Eichard aus Berlin“. Und schaut man noch genauer hin, dann ist die Hälfte des Saales mit Einheimischen und die andere Hälfte aber nur mit Kurgästen besetzt.

Zum Wochenende rattern nochmals Wagen aller Pferdestärken durch den Ort und parken drei bis sechsunddreißig Stunden, dieweil ihre Lenker und deren Anhang den Strand, die Promenade, die Villen, die Tanzkaffees, die Hotels, den Wald, das Wasser und die Strandkörbe mit sonnabendlicher und sonntäglicher Freude an der Extratour erfüllen. Sind sie endlich wieder abgebraust, hängen doppelt und dreifach so viel Schilder an den Fenstern: „Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten“.

Die kleinen Schiffchen, die mit Motorkraft und lieblichem Geratter Seebrücke auf Seebrücke anlaufen, schaukeln lustig hin und her. Sie sind ausgelassen wie der Wind, der das Meer aufwühlt und aus der Ostsee beinahe eine Nordsee macht. Der Sand ist feucht. Erst gegen Mittag wird er trocken. Sobald er wieder ganz körnig ist, fischt ihn der Wind in die Gesichter. Herrlich aber überstürzen sich im rauschenden Spiel die unendlichen grünlich-weißen, gischtenden Wogen, die unablässig ans Ufer rollen.

Da kommt für ein paar lange, reife, milde Tage die Sonne wieder und streichelt Wasser, Sand, Strand, Menschen, Straßen und Häuser. Die grauschwarzen Haufenwolken weichen kleinen, weißen, durchsichtigen Windwölkchen. Ein mattgoldener Schimmer liegt über diesen zauberhaften Tagen, denen sich die Menschen an dieser schönen Küste zärtlich hingeben . . .

. . . Es werden wohl die letzten sein . . .

Kunst der Ostmark

Ausstellung im Berliner Haus der Kunst

Berlin, Anfang September.

Noch in frischer Erinnerung ist die Gedächtnisausstellung für den Tiroler Maler Albin Egger-Lienz. Dieser ersten Begegnung mit ostmärkischer Kunst folgt nun die zweite, die sich auf einen weit gezogenen Kreis von Malern und Bildhauern erstreckt und dem Bild des großen Einzelgängers dasjenige seiner vielgestaltigen Umgebung hinzufügt.

Bei ungefähr gleicher Situation wie in der übrigen deutschen Kunst ist in der ostmärkischen ein besonderes, landschaftlich gebundenes Element nicht zu übersehen. In den mehr als zweihundert Arbeiten von rund hundert Künstlern, die im Haus der Kunst vereinigt sind, äußert es sich auf vielfältige Weise.

Als ausgesprochen österreichisch empfindet man die „Poetische Landschaft“ eines Marcel Kammerer, die verwandten Arbeiten von Hans Frank und Oswald Grill und die zum Märchenhaften neigenden „spürlichen Darstellungen von R. H. Eisenmenger, „Der Knabe im Walde“ und „Volkslied“ geheißen, alle gekennzeichnet durch einen melodischen Tonfall und eine gewisse Weichheit der Empfindung. In dem prächtigen „Tiroler Almbauer“ von Hans Tschelan und dem „Bildnis meines Sohnes“ von Hans Schachinger, beide an Leibl anknüpfend wie eine Gruppe Münchener Maler, reicht die österreichische Stammesart gleichsam der bayerischen die Hand. Landschaftlich gebunden ist auch die Art, wie Albert Janesch den Impressionismus sich nutzbar gemacht hat in dem orange vor blauem Hintergrund leuchtenden Steinbruch und dem reizvollen „Waldfest“, das vielfarbig und vielfigurig unter hohen grünen Bäumen sich abspielt. Janesch, von dem auch ein großes Kriegsbild „Die letzte Handgranate“ und ausdrucksvolle Zeichnungen zu sehen sind, ist eine der ausgeprägtesten Künstlerpersönlichkeiten dieser Schau.

Man findet noch zahlreiche andere Bilder, die ein Verweilen lohnen. Dazu gehören Landschaften von Miller-Hauenfels, K. L. Prinz, L. Blauensteiner und C. Krall, Akte von A. Lug und M. Neuböck, Blumenbilder von E. Beischläger und H. von Bouvard. Nicht übersehen darf man ferner zwei ausgezeichnete Aquarellisten, J. Pölch und E. M. Mandelsloh, dessen geistvoll feinnervige Art in der Aquarell-Zeichnung „Land und Seeschloß Ort bei Gmunden“ besonders reizvoll zur Geltung kommt.

Der Malerei gegenüber tritt die **Plastik** ein wenig zurück. Hier sind es vor allem die Figur eines Arbeiters von F. Gornik, zwei Sportfiguren von J. Humplik und K. Stemolak und die Porträts von H. Ponißler, J. F. Riedl und F. Santifaller, die Beachtung verdienen.

Die Ausstellung ist willkommen zu heißen als ein aufschlußreicher Querschnitt durch die Kunst der Ostmark. Rege Beachtung ist ihr gewiß, und die Hoffnungen, die die ostmärkischen Künstler an sie knüpfen, werden nicht vergeblich sein.

C. D. Carls.

Ali, der Kater. Von Felix Riemkasten. Mit Bildern von Olaf Gulbransson. (Quelle und Meyer, Verlag, Leipzig. Mk. 2.80.)

Ein Menschenkenner und Tierbeobachter hat exzellente schrieb dieses liebenswürdige, lausbübische Buch vom Kater Ali. Leben und Treiben, Spiele und Streiche des siamesischen Kaugenwichts, sein Umgang mit Menschen und deren Verhältnis zu ihm und seinen charakteristischen Katzenäußerungen hat Riemkasten mit der ihm eigenen leichten und humorig-aufgelockerten Erzählweise amüsant, aber dennoch nicht ohne Besinnlichkeit, dargestellt. Gulbransson hat die wesentlichen Situationen dieses familiären Verkehrs zwischen Tier und Mensch mit dem Zeichenstift anschaulich festgehalten. Als Leseprobe haben wir bereits vor kurzem unseren Lesern einen Abschnitt „Herr Ali aus Siam“ zu Nutz und Frommen vorgelegt.

Eisenbart.

Ein neuer Hollywood-Star

Florence Rice spielt die weibliche Hauptrolle in dem Metro-Film „Seekadetten“.

Häuptling Ngambe. Von M. P. Thorbecke. Mit 12 Zeichnungen. (Ludwig Voggenreiter, Verlag, Potsdam. 1,80 Mark.)

Es ist die Erzählung vom friedfertigen und tapferen Häuptling Ngambe, der sein kleines Volk durch kluge Nachgiebigkeit und unerschütterliche Tapferkeit der Uebermacht frecher Raubfürsten zum Trotz den Weg zur Freiheit führt. In gefährlicher Lage greift der neue deutsche Schutzherr ein und sichert die Zukunft des freiheitliebenden Bauernvolkes.

Das Buch ist flott geschrieben, gibt vom inneren Kamerun und seinen Menschen einen guten Begriff und dürfte besonders jungen Lesern viel Freude bereiten.

*

Hier spricht In Mannheim, Qu 7, 29 ist unsere große, 6 Doppelstockwerke umfassende Verkaufs-Ausstellung. Die starke Inanspruchnahme unseres Möbelhauses seitens Ihrer, die Qualität beachten, für das Vertrauen, das unserer fachm. Beratung u. unserem auf reellste Basis aufgebauten Verkaufs-System entgegengebracht wird. Unsere Auswahl ist groß und unsere Preise sind niedrig. **Die Lüngen & Batzdorf Gesellschaft m. b. H.**

Sind Sachen für dich unbrauchbar
Und stehn herum schon Jahr für Jahr,
Gib eine „Kleine“ heut noch auf
Und morgen kommt es zum Verkauf

Offene Stellen

Tüchtiges Hausmädchen etwa 20 Jahre alt, zum 1. September 1938 gesucht. Vorzustellen bei: **Zilles, L 4, 1** Fernsprecher 208 76.

Älterer, Herr sucht z. sofort od. bald, in allen vorf. Hausarbeiten einschl. Kochen erfahr., sol., unabh. Frau, mögl. mit eig. Wohng., als **Haushälterin.** Bewerbg. u. Angaben über seither. Tätigkeit u. Zeugnisabschr. unter J K 110 an die Geschäftsst. 6740

Gesucht wird für kleinen Haushalt ein perfektes **Zweit-Mädchen** nicht unter 20 Jahren, Eintritt sofort od. a. 15. Sept. Angeb. m. Zeugnisabschrift. erbet. u. J J 109 an d. Geschäftsstelle.

Kräftig., ehrlich. schulentlassenes **Mädchen** f. Geschäftshaushalt **gesucht** Telef. 271 62.

Lest die NMZ

Schreibe geräuschlos mit Continental Silenta

J. Bucher Mannheim O 7, 5. Unverbindliche Vorführung

Zur Pflege der **Hausmusik** gehört ein **Klavier** Kauf oder Miete bei Pianolager **Heckel** Kunststr. O 3, 10

Verkäufe

Teilzahlung Bequeme Raten: **Anzüge** Sakkos / Hosen / Mäntel. Billigste Preise – Große Auswahl. **Etage für Herrenkleidung** P 3, 14 (im Hause Thomasbräu)

Kleinagefährte **Bündelholzfabrikation u. Brennholzhandlung** zu verkaufen. Angeb. unt. Y G 9 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herd, weiß, mit Nickelschiff zu verk. Braun, Käfertal-Süd, Johannisbergerstr. 16.

1 weißes **Schlafzimmer** mit einem Bett preisw. zu verk. Qu 4, 5, 1 Tr.

Chaiselongue 24.– 28.– **Couch** 55.– 75.– **Wollmatratz.** 36.– 40.– 45.– **Federmatratz.** 55.– 75.– 85.– **Kapokmatr.** 70.– 75.– 80.– **Patentröste** 12.– 14.– **Rich. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, 7–8 Fernruf 278 85

Gut erh., heller **Kinder-Kastenwagen** aus gut. Hause zu verkf. Adr. i. d. Geschäftsst.

Immobilien

Gutes Wohn- od. Geschäftshaus hier oder auswärts zu kaufen gesucht. Angebote unter Y H 8 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei-Familienhaus in guter, freier Lage **Feudenheims** 2×3 Zimmer (mit ausgebautem Dachstock), Küche, Badezi., Loggia, Terrasse, Garage, Vor- und Rückgarten, zu RM 27 000.–, Anzahlung RM 12 000.–, sofort günstig zu verkaufen durch: **Karlsack, S 6, 36** Immob. Ruf 28 118

Automarkt

Personen-Wagen Hanomag-Sturm 9/38, wenig gefahren (etwa 30 000 Km.), in sehr gutem Zustand, preiswert zu verk. Zigarrenfabrik Kreischer in Rot bei Wiesloch, Walldorfer Straße.

Notier's auf deinem Täfele für Motorrad-teile Haefele N 7, 2 Fernruf 27074

Autoverleih an Selbstfahrer J. Heim, Standort Brückengarage Ludwigshafen a. Rh. Tag- und Nachtdienst

Leih-Autos neue Wagen Wasserturmgarage Kleinlager - Hof N 7, 8 Ruf 20293 Tag- u. Nachtdienst

Motorräder

600 ccm **Motorrad** mit Beiwagen 16 000 Km. gel., gegen bar zu verkaufen. Anzuseh. zwisch. 18 bis 20 Uhr. Stein, Mhm.-Sandhofen, Sterneweg 17.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Vermischtes

Zum Schulbeginn grünen Sohlen und **Chromsohlen** Schuh-Instandsetzung **Gust. Hannewurf** Schuhmachermeister Schwetzing. Str. 94 u. 154 N 2, 7 Telephon 40095

Kanal-Reinigung übernimmt im Abonnement Reinig.-Institut **Lorenz** Lenaustraße 46. Fernspr. 528 11.

Beteiligungen

Kaufmann sucht **tät. Beteiligung** an solid. Unternehmen mit **ca. 30 000 Mk.** Evtl. Uebernahme. Angebote unter Y T 20 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Mietgesuche

Älter. Ehepaar, Rentner, sucht **2 Zim. u. Küche** Ang. u. Y J 10 a. d. Geschäftsst.

1 Zim. u. Küche mit Keller, von alleinsteh. Mann z. 1. 10. gesucht. Ang. u. Y K 11 an d. Geschäftsstelle.

1-2-Z.-Wohng. v. berufst. Dame gesucht. Ang. u. Y U 21 a. Geschäftsst. d. Blatt.

Tausche schöne billige **2-Zim.-Wohng** Neckarst., gegen gleichwertige Lindenhof bev. Evtl. auch ohne Tausch eine solche z. 1. 10. gesucht. Adr. i. d. Geschst.

Einf. mbl. Zim. evtl. Mansarde von ruhig. Ehepaar gesucht. Angeb. m. Preis unt. H G 182 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Leeres geräum. **Zimmer** sep. Eingang, z. Unterst. v. Möb. z. 1. Okt. gesucht. Preisangeb. unt. Y R 18 a. d. Geschst.

1 Zim. u. Küche oder gr. leer. Zimm. m. Wass. u. Licht von Rentnerin z. 1. 10. gesucht. Ang. u. Y S 19 an d. Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar, berufstät., sucht **Zimm. u. Küche** Miete bis 35 M. Ang. u. Y N 14 an d. Geschäftsstelle.

Laden als Büro oder Lager; daselbst **2-Zim.-Wohng** Zeich., an ruh. Mieter z. 1. 10. zu vermieten. Adr. in der Geschäftsst.

3-Zim.-Wohn. gr. Laden (als Büro geeignet) mit gr. Garage, auf. oder geteilt, zu verm. Gr. Merzelstraße Nr. 25, parterre.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** z. 1. Oktbr. 1938 zu vermieten. Gelsch.-Hutmann, Lindenhofstr. 82.

Vermietungen

Schöne Wohnung in ruh. Hause Nähe Friedrichsring — Straßenbahndepot, guter Grundriß u. Einteilung, 4 Zim., Küche, Diele, Speisek., Mans., zum 1. 10. 38 zu nur RM 76.– monatl. an ruh. Fam. zu verm. Immobilien-Knauber, U 1, 12.

Sonnige **2-Zimmer-Wohnung** Bad etc., für 46,50 M z. 1. 10. zu verm. Käfertaler Str. 7 4. Stock links. Anzuseh. 10 bis 12 Uhr.

Schön möbl. Zi. Schreibt., Couch, Bad, fl. W., sof. zu v. Langerötterstr. 13, 1 Tr. l.

Sep. möbl. sehr. **Zimmer** el. Licht, an nur berufst. Herrn zu vermiet. T 5, 6, 1 Tr. l.

Schön möbl. Zi. sof. zu vermiet. U 6, 24, 2 Tr.

O 7, 21, 1 Tr. Sehr gut möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** nur an Herrn, auch einzeln, sof. zu verm.

Gr. leeres Zim. in gutem Hause an berufstät. Herrn od. Dame sof. zu vermiet. Gebr.-Lanz-Str. Nr. 28, III. r.

Schön möbl. Zi. zu verm. K 3, 7, parterre

Lest die NMZ

Eiserne Nerven

sind eine Forderung unserer Zeit. Nach Überarbeitung sollen auch Sie Entspannung suchen. Hier hilft häufig ein Gläschen gutes dunkles Bier, das, mäßig genossen und am Abend getrunken, geeignet ist, den Schlaf zu fördern. Auch Bürgerbräu Nektar hat diese Eigenschaften, ist dabei würzig im Geschmack, erfrischend, nahrhaft u. bekömmlich. Zu haben in Bürgerbräu-Gaststätten, Bierhandlungen und zahlreichen Lebensmittelgeschäften.

Vermietungen

Durch Umzug am 1. Oktober in unser neues Verwaltungsgebäude Karl-Ludwig-Straße 28-30 werden in unserem Hause **Friedrichsplatz 6** unsere bisherigen **Büroräume frei** geeignet auch als **Ausstellungsräume** (5 Schaufenster)

M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft Fernsprecher 45161 Fernsprecher 45161

Für die Liebe und Freundschaft, die uns bei dem Tode meiner inniggeliebten Frau, unserer lieben Tochter und Schwester, Frau

Gertrud Felicia Charlotte Mälzer

geb. Schmidt

zu Teil geworden ist, danken wir von ganzem Herzen.

Mannheim, Dresden, Augsburg, Altenburg, am 31. August 1938.

Die Hinterbliebenen

Familien-Anzeigen

(Nachrufe sind ausgeschlossen) werden zum ermäßigten Grundpreis von 6 Pfennig für den Millimeter berechnet

Gewinnauszug

5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 31. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 219036 280613
4 Gewinne zu 5000 RM. 66531 293765
6 Gewinne zu 3000 RM. 175517 183601 [illegible]
16 Gewinne zu 2000 RM. 9690 139760 [illegible]
236919 256028 303780 337533 386111
64 Gewinne zu 1000 RM. 16359 33421 [illegible]
47400 49148 59680 66621 76320 91120 [illegible]
103852 106098 114470 126219 150967 [illegible]
206404 220337 238866 247868 282706 [illegible]
318917 328120 334058 342814 355564
96 Gewinne zu 500 RM. 1572 5235 22079 [illegible]
28006 44417 55830 71106 75956 86969 [illegible]
97518 116753 131398 135244 157436 [illegible]
180375 181942 189413 189091 196122 [illegible]
204940 205872 208545 219279 230077 [illegible]
249168 251446 253079 258616 271138 [illegible]
295233 303919 305067 308921 309137 [illegible]
339543 347051 361359 368033 394048 [illegible]
399465

168 Gewinne zu 300 RM. 830 6566 12482 [illegible]
18376 25829 40448 45800 45836 53209 [illegible]
58169 61235 63938 64827 69895 71443 [illegible]
83407 96792 96493 96645 110478 115039 [illegible]
123754 125101 128380 128610 136958 [illegible]
133326 152128 154418 160273 161058 [illegible]
175564 178420 185324 185584 189797 [illegible]
196907 201094 201666 203003 203116 [illegible]
224959 234712 237014 242221 245081 [illegible]
252228 254406 254592 255831 257136 [illegible]
276491 290592 299911 299917 300067 [illegible]
309477 310219 310820 311136 318743 [illegible]
317484 319488 330864 331320 332192 [illegible]
329163 335039 340113 340235 341502 [illegible]
359444 364463 365075 367182 382543 [illegible]
383741 395001 397727

Außerdem wurden 4632 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 290150 261503
6 Gewinne zu 5000 RM. 111278 256322 [illegible]
8 Gewinne zu 3000 RM. 165838 271821 [illegible]
370342
24 Gewinne zu 2000 RM. 6599 29469 [illegible]
76714 108876 123651 130748 162306 [illegible]
366303 334613 351715
48 Gewinne zu 1000 RM. 21368 29478 [illegible]
71837 86970 134707 190225 177309 [illegible]
225631 236843 236353 245614 297769 [illegible]
305475 317504 363921 387352 395448 [illegible]
64 Gewinne zu 500 RM. 23561 52396 [illegible]
60140 79804 88724 94206 99573 112071 [illegible]
133537 136271 138776 135860 179987 [illegible]
193818 200239 201007 211721 223050 [illegible]
245201 273155 317145 349700 362519 [illegible]
372460 380269 384002 385373

160 Gewinne zu 300 RM. 5101 9403 12997 [illegible]
17094 18604 21568 27188 31641 35095 [illegible]
46763 47463 47731 51892 60036 60193 [illegible]
63813 70406 87026 96820 99045 102307 [illegible]
105757 108410 110718 114358 114553 [illegible]
128810 150625 153156 157065 167141 [illegible]
181594 187468 193102 197657 197066 [illegible]
204059 207560 218376 219968 220759 [illegible]
226025 248951 250604 251676 254974 [illegible]
269894 294802 289623 299440 303726 [illegible]
314170 330496 332967 337142 377598 [illegible]
328377 344425 387912 369436 373720 [illegible]
390562 392651 385312 389857 389658 [illegible]
397988

Außerdem wurden 4194 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 50000, 12 zu je 20000, 28 zu je 10000, 38 zu je 5000, 122 zu je 3000, 254 zu je 2000, 962 zu je 1000, 1434 zu je 500, 2700 zu je 300, 60854 zu je 150 RM.

Ersatz- und Kauflose in allen Teilen zu haben: **Stürmer** Lotterie-Einnehmer **O 7, 11** Ruf 237 00

MARCHIVUM